

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

16.11.1928 (No. 318)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 M. ...
Anzeigenpreis: ...
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz ...

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz ...
für den Handel: ...
für den Anzeigenteil: ...

Ausbruch des Vesuv.

Neue Vulkankatastrophe zu erwarten? — Gesteigerte Tätigkeit des Vesuv. Die Schäden des Aetna-Ausbruches.

B. Rom, 15. November.

Langsam beginnt der Aetna sich zu beruhigen. Die Lava erkaltet und fließt nur noch sehr matt und langsam. Bei Nunziata beträgt ihre Geschwindigkeit nur noch vier Meter pro Stunde, so daß die Einwohner die Erlaubnis erhalten konnten, die nicht zerstörten Häuser wieder anzufahren. Gefahr scheint nicht mehr zu bestehen. Zwischenzeitlich aber eine neue Vulkankatastrophe sich vorzubereiten. Der Vesuv hat in den letzten Tagen eine resügnierende Tätigkeit entfaltet und specht aus einem kleinen Krater, der sich im Laufe des August an der Nordseite des alten großen Kraters gebildet hat, flüchtige Lava aus. Die Lava fließt allerdings bisher in das Val d'Inferno ab, so daß für die umliegenden Gemeinden noch keine ernsthafte Gefahr zu drohen scheint. In der letzten Nacht hat sich aber die Ausbruchstätigkeit des Vesuv derart verstärkt, daß bedeutende Erderschütterungen eine Katastrophe befürchten, die der durch den Aetna-Ausbruch verschuldeten in nichts nachsehen würde. Große Massen Schmelzmasse hatten sich im Lauf der letzten Tage eingelagert, um sich das Schmelzmasse eines Verschwandbruchs nicht entgegen zu lassen.

mittagsstunden die erste Entladung, der bald darauf die bekannte und verächtliche Rauchsäule folgte. Kezengerade stieg das unheilverkündende Zeichen zum Himmel empor und verbreitete in nördlicher Richtung einen dichten Ascheneegen. Nördlich der Valle del Bove, die das gesamte Aetnamassiv vom Strand des Hauptkraters bis fast an das Meer hin in zwei Teile spaltet, an deren Rändern die meisten Ausbrüche zu entstehen pflegen, erfolgte auch dieser erste Ausbruch. Südlich des 2075 Meter hohen Trumonto hatte sich ein neuer Krater geöffnet, aus dem ziemlich reich fließende Lava strömte.

Noch schien der Ausbruch nicht schlimm, denn es war nur ein sehr kleiner Krater, und man rechnete mit seinem baldigen Wiedererlöschen. Aber schon am gleichen Abend wurde man von dem Gegenteil überzeugt. In der oberen Valle del Leone, die durch die Concazzette vom Trumontogebiet getrennt ist, öffnete sich ein weiterer Krater und vereinigte bald darauf seine aufsteigenden Fluten mit denen des kleineren Kraters weit größere Lavamassen ergossen sich über die Ränder der Valle del Bove, und in raschem unaufhaltsamen Lauf schlug der feurige Strom die Richtung auf die Städte und Dörfer ein, deren Zerstörung in der Chronik des diesmaligen Aetna-Ausbruchs steht.

Vesuv und Aetna scheinen sich in diesem Jahre verbündet zu haben, um Schrecken u. Verwüstung in die Städte und Dörfer Siziliens u. Süditaliens zu tragen. Nun ist es ja verhältnismäßig selten, daß ein Vulkanausbruch größere Opfer an Menschenleben fordert, dafür sind aber die Sachschäden einer Vulkankatastrophe meist umso größer. Der Vesuv, dessen furchtbarer Ausbruch im Jahre 1906 noch in schrecklicher Erinnerung steht, dürfte nach menschlichem Ermessen niemals ganz zur Ruhe kommen. Man müßte sich daher eigentlich wundern, daß es immer noch Menschen gibt, die sich in unmittelbarer Nähe dieses feuerpeinenden Berges anheben, aber man darf hierbei nicht vergessen, daß es sich hier um eine der schönsten und ertragreichsten Gegenden des ganzen Mittelmeergebietes handelt. Da die Menschen selbst bei einigermaßen organisierter Hilfsbereitschaft nicht in unmittelbarer Lebensgefahr schweben, und der ihnen entstehende Schaden stets durch eine Regierung, deren wirtschaftspolitische Interessen eine Verdrängung derart fruchtbarer Landstriche nicht zulassen können, reichlich wieder ersetzt wird, sähen diese vulkanischen Gebiete mit zu den dichtbevölkertesten der Erde. In noch höherem Maße gilt dies von der Gegend um den Aetna, deren Bevölkerungsdichte selbst diejenige der am dichtesten besiedelten Gebiete Sachsiens und Belgiens übertrifft. Für die dortige Bevölkerung ist ein Vulkanausbruch nachgerade zu einem interesselosen Naturschauobjekt geworden, das außerdem noch eine starke Steigerung des Fremdenverkehrs nach sich zieht.

Bedeutend ist und bleibt wie gesagt bei einer derartigen Katastrophe lediglich der Sachschaden. Die Lavaströme, die durchschnittlich eine Breite von etwa 500 Metern und eine Länge bis zu 20 Kilometern erreichen, bedecken bei jedem härteren Ausbruch Gebiete von acht bis zehn Quadratkilometern. Da der Wert des Bodens in der dortigen Gegend sich für den Aetna-Bereich auf 25 000—30 000 M. für Apfelhain- oder Zitronenland auf ungefähr 40 000 M. stellt, ist der durch einen Ausbruch größeren Umfangs entstehende Schaden natürlich ungeheuer. Spaltet sich der Lavastrom aber noch, so entsteht ein noch weit größerer Schaden, da nicht nur die überfluteten, sondern auch die in unmittelbarer Nähe liegenden Gebiete in Mitleidenschaft gezogen werden. Eine ganz unverhältnismäßig große Anzahl Menschen erleidet also schwere Schädigungen an Hab und Gut, die nicht selten zu völliger Vernichtung des Vermögens vieler Tausende führen. Die Anzahl und die Heftigkeit der verschiedenen Ausbrüche ist völlig verschieden. Viele Jahre, ja Jahrzehnte hat der Aetna schon geschwiegen, um dann plötzlich wieder seine furchtbare Stimme zu erheben. Auch der diesjährige Ausbruch kam völlig unermutet. Die letzte Ausbruchperiode hatte sich im Mai und Juni 1923 abgespielt. Seitdem war der Berg zur Ruhe gekommen, um erst jetzt wieder eine Probe seiner Unerlöschlichkeit zu geben. Am 2. November erfolgte in den späten Nach-

Das Krisenschiff.

Großer Tag im Ballotbau. — Ablehnung des soziald. Antrags sicher. (Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 15. Nov.

Der Reichstag hatte heute einen seiner ganz großen Tage. Als um 3 Uhr die Sitzung begann, sind fast alle Abgeordneten zur Stelle. Die Tribünen weiten eine Fülle auf, wie es nur bei den größten parlamentarischen Ereignissen der Fall zu sein pflegt, und vor den Portalen des Reichstagsgebäudes drängen sich immer noch Hunderte von Menschen, die vergeblich Einlaß zu den Tribünen suchen. Auf der Ministerbank haben der Reichskanzler Hermann Müller, der Reichswehrminister Groener mit dem Chef der Marineleitung, die Minister Döberling, Seevering, von Guérard und Dietrich Platz genommen. Eine ungeheure Spannung liegt über dem ganzen Saale. Die Sozialdemokraten haben ihren Führer Wels dazu ausgerufen, den sozialdemokratischen Antrag zu begründen. Wels befand sich Herr Wels in keiner angenehmen Situation, er mußte gegen die eigene Regierung kämpfen und mußte die kommunistische Agitation abwehren. Das tut er nun freilich reichlich ungeschickt und bietet der Opposition fortwährend Angriffsflächen und Anlaß zu Verärgerung. Präsident Ebel stellt, nachdem Wels beendet hatte, einen kommunistischen Antrag auf Vorlage der für das Kabinett bestimmten Denkschrift des Reichswehrministers zur Abstimmung. Der Reichskanzler widerspricht kurz und schneidig und der Antrag wird sofort gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt. Die nächste Stunde wird durch eine Rede des kommunistischen Abg. Federer ausgefüllt, der nichts als eine vergrößerte Neuauflage der Agitationsphrasen aus dem kommunistischen Volksbegehren liefert.

Der Reichskanzler widerpricht kurz und schneidig und der Antrag wird sofort gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt. Die nächste Stunde wird durch eine Rede des kommunistischen Abg. Federer ausgefüllt, der nichts als eine vergrößerte Neuauflage der Agitationsphrasen aus dem kommunistischen Volksbegehren liefert.

Dann erhebt sich der Reichskanzler Hermann Müller zur Beantwortung der kommunistischen Interpellation und gibt eine kurze formulierte Regierungserklärung ab. Es ist geradezu tragikomisch, daß der sozialdemokratische Kanzler den einzigen Vornamen, den sein Fraktionsgenosse Wels erhoben hat, nämlich den der Auftragserteilung über die bewilligte erste Rate hinaus auf Grund des Haushaltsgesetzes widerlegen muß. Nun bezieht der Reichswehrminister Groener die Redebeiträge. Groener tritt mit Mannhaftigkeit und Ueberzeugung für die Wehrmacht und die Wehrpolitik des Deutschen Reiches ein, die einfach überzeugend wirken muß. Er begründet eingehend die Notwendigkeit der Marine überhaupt und des Panzerkreuzerbaues, und erklärt zum Schluß klipp und klar, daß er mit seiner Stellung als Reichswehrminister die Ablehnung des Baues des Panzerkreuzers nicht vereinbaren könne. In flüchtigen Sätzen kommt es dann wieder, als der deutschnationale Abgeordnete Treutmann aus dem Standpunkt seiner Partei darlegt. Der deutschnationale Redner unterläßt selbstverständlich die Ausführungen des Reichswehrministers und geht mit den Gegnern des Panzerkreuzers scharf ins Gericht. Der Reichskanzler nimmt darauf noch einmal das Wort, um auf einen Angriff des deutschnationalen Abgeordneten zu antworten. Hierbei kommt es zu einem scharfen persönlichen Zusammenstoß zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Wehner, der dem Reichskanzler eine anerkennende Politik vorwirft. Ein Vornamen, den Hermann Müller aber nicht verdient hat, und den er mit dem Hinweis auf die Haltung der deutschnationalen Fraktion in dem Dawesautachten zurückgibt. Die Aussprache wird darauf auf Freitag vertagt.

Die parlamentarische Lage ist jetzt ziemlich geklärt. Trotz verschiedener Krisengerüchte ist die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags sicher, da für den Antrag nur die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Nationalsozialisten stimmen werden. Die deutschnationalen haben sich nun entschlossen, ebenfalls gegen den Antrag zu stimmen. Auch die Demokraten, die mit einem eigenen Antrag eingegriffen haben, werden den sozialdemokratischen Antrag ablehnen, ebenso die Wirtschaftspartei.

VDZ. Berlin, 15. Nov.

Bei überfüllten Tribünen und vollbesetztem Saale eröffnet Präsident Ebel die Sitzung, auf deren Tagesordnung der Antrag der Kommunisten und Sozialdemokraten zur Panzerkreuzerfrage steht. Die Wirtschaftspartei beantragt unter Aussetzung des Baues des Panzerkreuzers A die Vorlegung eines umfassenden Ma-

In vollen Kränzen.

Im Reichstag begann gestern die Beratung des sozialdemokratischen Antrags auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues. Der Reichskanzler und der Reichswehrminister griffen in die Debatte ein.

Der Landeshauptmann der Rheinprovinz hat angeordnet, daß von den der Provinzialverwaltung noch zur Verfügung stehenden Mitteln für Kindererziehung 200 000 Reichsmark sofort an die von der Aussperrung betroffenen Städte und Landkreise und an die in Betracht kommenden Organisationen der freien Wohlfahrtspflege für die Speisung von Kindern ausgeschüttet werden.

Der Mantelvertrag für das deutsche Holzgewerbe, dem rund 120 000 Arbeiter im ganzen Reich unterliegen, ist von den beteiligten Gewerkschaften zum Ablauf am 15. Februar 1929 gekündigt worden.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, auf die Reichsbahnhauptverwaltung dahin einzuwirken, daß die durch die neuen Personentarife erfolgte Erhöhung der Fahrpreise für Schülerfahrten, Jugendpflege und Kindererziehungsfürsorge wieder beseitigt und die alten Erleichterungen wieder hergestellt werden.

Anlässlich der Jubelfeier des 400-jährigen Bestehens der ältesten evangelischen Kirchengemeinde im Rheinland ließ der Reichspräsident von Gindenburg der Gemeinde St. Goar ein wertvolles Chorfenster überreichen.

In der französischen Kammer verlas Poincaré gestern seine Regierungserklärung. Sie ist ziemlich farblos gehalten.

Wie die polnische Agentur Pree von gut unterrichteter Seite erfährt, sind in den letzten Tagen in Warschau Verhandlungen über die gütliche Beilegung des Chorzow-Streits geführt worden.

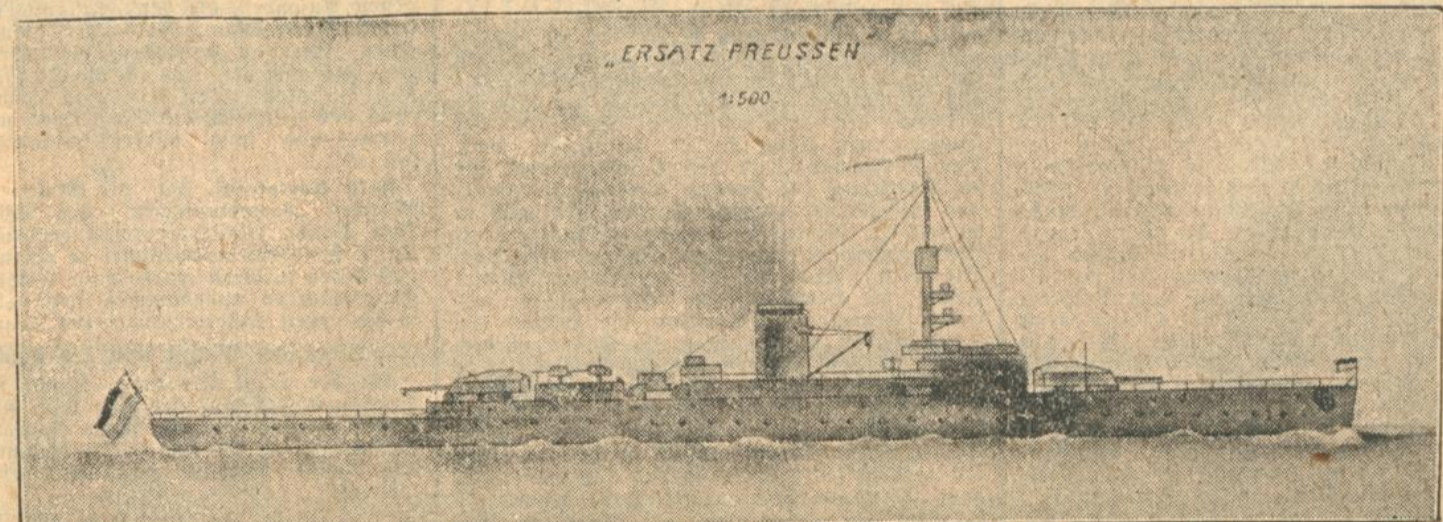
In der Warschauer Zinkblechfabrik Podlawa wurden riesige Unterschlagungen entdeckt. Es wurde festgestellt, daß der Direktor des Unternehmens in den letzten vier Monaten die Firma um 400 000 Zloty geschädigt hat. Der Direktor wurde verhaftet.

Die gereinigten Passagiere der „Wektis“ erheben gegen die Schiffsführung die schwersten Vorwürfe in Bezug auf den Zustand der Dienstleistungseinrichtungen.

Am Mittwoch ist in Italien fast das ganze Dorf Gerardo von einem furchtbaren Zyklon vernichtet worden. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, Menschenleben aber nicht zu beklagen. Der Schaden ist ungemein groß. 80 Familien sind obdachlos geworden.

Großfeuer hat beim Verein Deutscher Zellfabriken in Mannheim ein großes Lagerhaus mit Kopra (Zellamen) vernichtet.

Näheres siehe unten.



Das Krisenschiff: Der Entwurf des vielumstrittenen Panzerkreuzers „A“.

Regierungserklärung in Paris.

Das Reparationsproblem eine Schicksalsfrage.

WTB. Paris, 15. Nov.

Die Regierungserklärung, die heute nachmittag in Kammer und Senat verlesen wurde, ist kurz gehalten. Das Kabinett, so heißt es, fordert alle Republikaner auf, in Eintracht das unvollendete Werk ihrer Vorgänger fortzuführen.

Die Regierungserklärung geht alsdann auf die innerpolitischen Probleme ein, nämlich die Verabschiedung des Budgets, Verständigung der Regierung mit dem Finanzausschuß in verschiedenen finanziellen Fragen, und die Angelegenheit der Zulassung religiöser Orden und Missionsgesellschaften. In dieser Hinsicht will die Regierung, weil sie der Ansicht ist, daß diese Bestimmungen große Bedeutung für die Aufrechterhaltung des intellektuellen und moralischen Einflusses Frankreichs im Ausland besitzen, verlangen, daß die Frage in kürzester Frist beraten und gemäß dem nationalen Interesse gelöst werde. Nach einem Hinweis auf die Notwendigkeit, den inneren Frieden zu wahren, fährt die Regierungserklärung fort: Wir sind entschlossen, mit allen Mitteln an der vernunftgemäßen Organisation des äußeren Friedens zu arbeiten. Das Werk ist begonnen und scheint auf gutem Wege zu sein. Es bleibt zu vollenden. Verhandlungen, von deren Ausgang das Schicksal Frankreichs und Europas abhängt, sind jüngst mit Deutschland und seinen Gläubigern eingeleitet worden, um dahin zu gelangen, in Uebereinstimmung mit den Verträgen, dem Dawesplan und dem Abkommen von Genf das ernste Problem der Reparationen zu lösen. Das letzte Kabinett hat mehrfach öffentlich die Bedingungen bekannt gegeben, unter denen es eine Regelung annehmen könnte. Es hat diese Bedingungen den Regierungen der anderen Gläubigerstaaten mitgeteilt, und diese selbst haben uns von ihrem Programm Kenntnis gegeben. Es besteht keine Unzulänglichkeit zwischen den Auffassungen und einer Erneuerung von Sachverständigen und einer Vornahme der Gesamtpflichtung scheint nichts mehr im Wege zu stehen.

Die neue Regierung hat bereits die Verhandlungen wieder aufgenommen und beginnt, sie zu gutem Ende zu führen. Aber je größer das Vertrauen ist, das die Mitglieder von Kammer und Senat ihr bezeugen werden, mit umso größerem Recht wird sie im Verlauf dieser Verhandlungen als autorisierter Vertreter des französischen Gedankens auftreten können. Die Zukunft der Republik und des Vaterlandes wird in weitem Maße davon abhängen, was in den nächsten Monaten geschieht. Unsere Pflicht ist es, auf dem Posten, der uns anvertraut ist, nach besten Kräften zu handeln. Diese Pflicht werden wir erfüllen. Die Aufgabe der Mitglieder von Kammer und Senat ist es, dies uns zu erleichtern.

Die Kammer trat sofort in die Aussprache über die Regierungserklärung ein. Sie endete mit der Annahme eines Vertrauensantrags für Poincaré mit 330 gegen 129 Stimmen.

Die Einigungsversuche im Eisenkonflikt.

B. Düsseldorf, 15. Nov.

Der Reichsarbeitsminister Wiffell ist heute morgen 7.30 Uhr in Düsseldorf in Begleitung von Ministerialrat Meves und Oberreg-Rat Joachim eingetroffen. Er hat sich sofort zum Regierungspräsidenten Bergemann begeben. In den Besprechungen beim Regierungspräsidenten Bergemann waren außer dem Reichsarbeitsminister Wiffell, der Schlichter für die Rheinlande, Oberlandesgerichtsrat Joetten und der Schlichter für Dortmund, Oberreg-Rat Brisch, anwesend. Die Gewerkschaftsführer und auch die Arbeitgeber haben bisher noch nicht wieder an den Verhandlungen teilgenommen.

men. Die Besprechungen am Mittwoch nachmittag beim Regierungspräsidenten haben erneut den vollen Ernst und die Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage gezeigt.

Die ganzen Verhandlungen, ihr Beginn und ihr Ende, wurden so geheim wie nur möglich gehalten, einmal um den Besprechungen den Druck der Straße und der Demonstranten fernzuhalten, dann aber auch weil der ganze Fragenkomplex so verwickelt wie nur möglich ist. Die Schwierigkeit, die Verhandlungen endlich in Fluß zu bringen, sind so groß, daß jedes unbedachte Wort tödend wirken könnte. Jedoch ist man dauernd bemüht, die Verhandlungen nicht abbrechen zu lassen. Es ist anzunehmen, daß der Regierungspräsident darauf hinzieht, die Arbeiter wieder in die Betriebe zu bekommen, die Aussperrung aufzuheben und dann unabhängig hiervon den Rechtsstreit auszutragen.

Gasexplosion.

TU. Duisburg, 15. Nov.

Im Neubau der Feerverwertung in Duisburg-Meiderich ereignete sich am Donnerstag vormittag ein folgenschweres Explosionsunglück. Bei Inbetriebnahme eines Gasofens explodierte derselbe auf bisher unbekannter Weise. Durch die Explosion wurde ein Arbeiter getötet, während drei andere dem Krankenhaus in mehr oder weniger schwer verletztem Zustand zugeführt wurden.

Schadhafte Rettungsboote.

Die Katastrophe der „Vestris“. — Vorwürfe gegen die Schiffsführung.

WTB. New York, 15. Nov.

Aus den zahlreichen Berichten der hier eingetroffenen Ueberlebenden der „Vestris“ ist noch hervorzuheben die Aussage eines Passagiers, wonach ein Rettungsboot ein derartiges Loch aufwies, daß es mit Brettern vernagelt werden mußte. Als es dann ins Wasser gelassen wurde, ging es sofort unter. Nach der Erzählung einer Frau Devore hat sich die aus Regern bestehende Besatzung ihres Rettungsbootes geneigert, den Insassen eines sinkenden Rettungsbootes, in dem sich ihr Gatte befand, zu helfen, mit der Begründung, es sei gefährlich, ihr eigenes Boot zu überladen. Nach einem weiteren Bericht des Ingenieurs Mac ist dieser zusammen mit dem Ingenieur Di Maxen 2 1/2 Stunden hinter dem von Regern besetzten Rettungsboot Nr. 13 hergeschwommen, ehe es dem Schiffingenieur Adams gelang, die Reger zur Aufnahme der Schwimmenden zu bewegen. Wie Mac betont, ist es nur dem warmen Golfstrom zu verdanken, daß nicht mehr Personen umkamen.

Die Morgenblätter widmen den Erklärungen der „Vestris“-Passagiere einen großen Raum, wobei sie vielfach deren scharfen Tadel an

der Schiffsführung wiederholen. Die Bundesbehörden scheinen besonders folgende Punkte unterzuchen zu wollen: Unterlassung eines rechtzeitigen Hilfsnachsuchens, verpatetes Verlassen des Schiffes, Unterlassung rechtzeitiger Warnung der Passagiere, schadhafte Rettungsboote und Ausrüstung, schadhafte oder nicht geschlossene Schotten, schlechte Führung der Ret-

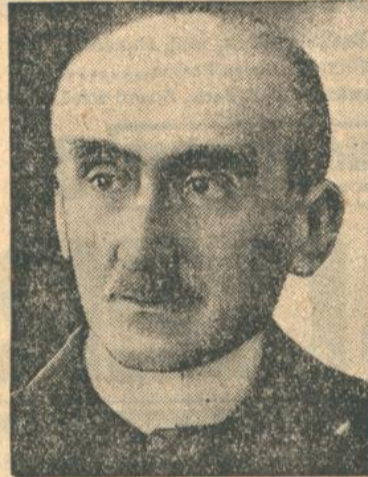


Die neuen Nobelpreisträger.



Sigrid Undset

hat den Literaturpreis für das Jahr 1928 erhalten. Sie hat sich als kraftvolle Gestalt in moderner Frauenschicksale und Schöpferin großer historischer Romane einen Welt Ruf verschafft. Ihre Romane sind auch in deutscher Sprache erschienen.



Prof. Henri Bergson

zählt zu den berühmtesten Denkern der Gegenwart. Sein philosophisches System steht seit einem Vierteljahrhundert im Vordergrund. Die schwedische Akademie hat dem 70-jährigen französischen Gelehrten den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1927 zuerkannt.



Prof. Adolf Windaus

ist Träger des Nobelpreises für Chemie für das Jahr 1928. Er ist der Entdecker des antirachitischen Vitamins und hat den Preis für seine Forschungen über die Konstitution der Sterine erhalten.



Prof. Heinrich Wieland

wurde mit dem Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1927 ausgezeichnet. Er ist 51 Jahre alt und seit 25 Jahren Hochschullehrer. Seine scharfsinnigen Untersuchungen über die Konstitution der Gallensäure gaben den Anlaß zu seiner Preiskrönung.

tungsboote, das Betragen eines Teils der Mannschaft, die den Ertrinkenden Hilfe verweigerte. Die Angaben der Passagiere widersprechen sich teilweise. Neben den Fällen größter Pflichtverletzung werden solche des Heldenmuts angeführt. Immerhin ist es bemerkenswert, daß der Passagier Ehrensen, der Seekapitän von Beruf ist, sich sehr scharf über obige Punkte äußert und, den Blättern zufolge, von verbrecherischer Nachlässigkeit sprach. Unter den geborgenen Toten wurde auf Grund seines Passes der aus Dessau stammende Carlos Franke, Vater der Niederlassung von Gebr. Adring u. S., Hannover, in Mexiko identifiziert, der sich mit Frau und zwei Kindern nach Buenos Aires eingeschifft hatte. Der erwähnte Hermann Müldert und der gleichfalls gerettete Walter Spitz aus Berlin erklärten beide, das drohende Unheil sei bereits am Sonntag offenbar gewesen. Spitz fiel bereits am New Yorker Pier auf, daß die Ladung schlecht verpackt war.

Von der Reederei Vampori u. Holt wurde gestern abend die erste amtliche Erklärung über den Untergang des Dampfers „Vestris“ gegeben. Danach kamen infolge des hohen Seeganges in Küsten verpackte Kraftwagen ins Ausschlagen, stießen gegen eine Stahlwand, die sie einbrückten, und fielen nach der Steuerbordseite des Schiffes, das sich dann nach dieser Seite neigte. Wie jetzt bekannt wird, befand sich der Dampfer „Montoso“ 25 Meilen von dem Ort der Katastrophe entfernt, als die „Vestris“ sank. Da er aber keine Funkanlage besitzt, hörte er nicht die SOS-Rufe des untergehenden Schiffes.

Dampfer-Zusammenstoß.

WTB. Bremen, 15. Nov.

Nach einer Radiomeldung aus Dover ist der deutsche Dampfer „Smyna“ in der letzten Nacht bei Dungeness mit dem lettischen Dampfer „Alice“ zusammengestoßen, wobei die „Alice“ nach Auslage ihres Kapitäns led geworden sein soll. Dampfer „Smyna“ ist mit der Mannschaft des lettischen Dampfers nach Billingen weitergefahren. Er hat, soweit festgestellt worden ist, keinen Schaden erlitten, jedoch beide Anker verloren.

Die gesamte, 15 Mann starke Besatzung eines aus Rye (Sussex) zur Rettung der Mannschaft des Rigauer Dampfers „Alice“ ausgelaufenen Rettungsbootes ist ertrunken.



DIESE MARKE GARANTIERT

besten Sitz und
erstklassige Verarbeitung

SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK

KARLSRUHE

Kaiserstr. 167

Aus der Landeshauptstadt.

Die „gefährliche“ Landstraße. Verkehrskontrollen dringend nötig.

Die Landstraße als Zubringerin für den städtischen Verkehr hat heute auch eine sehr wichtige Rolle. Der Verkehr in der Stadt ist jetzt einer ziemlich strengen Kontrolle unterworfen. Man darf ruhig sagen, daß nach der neuen Regelung des Verkehrs durch eine sorgfältige Polizeiordnung Unfälle in der Hauptsache nur dann vorkommen, wenn man sich geistlich oder fahrlässig über sie hinwegsetzt. Eine unglückselige Verkettung von Umständen wird es natürlich immer geben.

Nicht ganz so liegt die Sache auf den Landstraßen. Hier hat es in der letzten Zeit eine große Anzahl von sehr folgenschweren Unfällen gegeben, die sich sogar anscheinend noch häufen. Sie machen eine strengere Verkehrs-kontrolle unbedingt erforderlich. Sie würde schon in der nächsten Umgebung von Karlsruhe überaus erproblich wirken und jedenfalls auch manchen Unfall verhindern.

Es wird immer wieder festgestellt, daß z. B. Radfahrer in der Dämmerung ohne Licht fahren und Fuhrwerke sich ohne Licht durchzuhalten versuchen (wenn wirklich ein Licht angebracht ist, so ist allenfalls die untere Wagenleuchte beleuchtet), entgegenkommende Autos oder Fuhrwerke können es kaum sehen. Schließlich seien auch die Handwagen als unerfreuliche Verkehrshindernisse erwähnt.

Bei allen Beteiligten sollten die erwähnten Erscheinungen die Erkenntnis zeitigen, daß die Sicherheit der Landstraße mindestens so wichtig ist, wie die des städtischen Verkehrs. Eine vorzügliche Beleuchtung der Fahrzeuge kann man, nachdem den Autos und Motorrädern Beleuchtungsvoorschriften gemacht werden, auch für alle Straßenhindernisse verlangen.

Nach dem Vorgefahnen muß von der Polizei mit aller Strenge die Einhaltung der Vorschriften auch für die Landstraßen geordert werden. Ein Hindernis muß so beleuchtet sein, daß es von hinten und vorne, besonders auch bei Abblendung, gesehen werden kann. Von Radfahrern sollte allgemein auf der Rückseite ein Leuchtkegel verlangt werden. Die Vorschriften sollten durch Verkehrskontrollen auf polizeilichen Motorrädern dauernd überwacht werden. Eine schriftliche Verwarnung und Forderung vorrichtsmäßiger Beleuchtung könnte einer Bestrafung voraus gehen. Ein solches Vorgehen würde künftig die Sicherheit der Landstraße garantieren. Schon die Tatsache der Verkehrskontrolle dürfte verbessernd auf die Verhältnisse wirken.

Schließlich darf darauf hingewiesen werden, daß die Einhaltung der Verkehrsvoorschriften auch im Interesse der Beteiligten selbst liegt, denn die Haftpflicht mit den unliebsamen Folgen eines Schadensprozesses lassen die geforderten Bestimmungen als zweckdienlich erscheinen.

Verkehrsunfälle.

Gestern nachmittag geriet in der Kaiserallee bei der Kochstraße der Personentransportwagen eines Mannheimer Kaufmanns durch Magnetzündung in Brand. Mit Hilfe eines Hausfeuerlöschers der Landesversicherungsanstalt Baden konnte das Feuer gelöscht werden, und der Kraftwagen konnte seine Fahrt fortsetzen.

Nach 11 Uhr vormittags trafen an der Ecke der Westend- und Sofienstraße zwei Motorradfahrer zusammen und stürzten. Dabei fiel der eine auf eine Gruppe von 3 Kindern, die auf dem Gehweg standen, und verletzte einen Knaben von 9 Jahren. Desgleichen zog sich der andere Motorradfahrer bei dem Sturz leichtere Verletzungen zu. Beide Motorradfahrer wurden beschädigt.

Nachmittags wurde ferner der 7 Jahre alte Knabe eines Flehmers von hier, Ecke Sofien- und Leopoldstraße von einer unbekanntem Radfahrer überfahren. Das Kind wurde nach seiner ersten Wohnung gebracht, wo der Arzt einen doppelten Bruch des linken Unterarmes feststellte.

Zu dem schweren Unfall.

der sich im Westen der Stadt zugetragen und bei dem Reg.-Med.-Rat Dr. Ernst Starb schwere Verletzungen erlitten hat, wird uns auf Anfrage mitgeteilt, daß der Verletzte bei Verwundung ist. Sein Befinden ist den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellend. Man hofft, Dr. Starb am Leben zu erhalten.

Beifehung von Geh. Hofrat Dr. Klein. In dem Bericht ist fälschlich von einer Heidelberger Verbindung „Subertia“ die Rede, der K. angehört habe; es muß heißen: „Nupertia“.

Mit-Karlsruher Handwerksleute.

F. Hugenschmidt, Karlsruhe-Rüppurr.

Im ältesten Karlsruhe gab es nicht allzuvielen Gelegenheiten, bei denen die Bauhandwerker besondere künstlerische Fähigkeiten zeigen konnten. Das Land war in harten Kriegsjahren verarmt. Reiche Leute, die, wie in anderen Residenzen, sich fürstlich ausgestattete Palais bauen ließen, gab es in Karlsruhe keine. Der größte Arbeitgeber war der Markgraf und der war ziemlich sparzaam. Das Schloß war der einzige Bau, an dem er reichere Arbeiten ausführen ließ. Ich habe im „Karlsruher Tagblatt“ vom 24. April 1928 einiges über hiesige Schreiner erzählt, die u. a. die prächtigen Fußböden im oberen und im unteren Audienzsaal dieses Fürstentums schufen. Heute soll von zwei Schloßherren berichtet werden, die in der Karlsruher Handwerksgechichte einen Ehrenplatz verdienen. Es sind dies die beiden Hugeneß — Vater und Sohn.*

Ueber die Lebensumstände des älteren Meisters, Melchior Hugeneß ist bisher nicht viel bekannt geworden. Nach dem Totenregister der katholischen Kirchengemeinde Karlsruhe fand seine Wiege im hohen Schwarzwald. Er wird als „aus Bonndorf in der Grafschaft Bonndorf gebürtig“ bezeichnet. Die früheste datierte Nachricht von ihm habe sich in seiner Eingabe vom 6. März 1747 an den Markgrafen Karl Friedrich gefunden. Darin bittet er um der Hofschloßerei und „um seiner obhabenden Feuermeisterei willen“ von Einquartierung und von Zug und Wachen befreit zu werden. Er schildert die Unaträglichkeiten, die durch einquartierte Soldaten in der Hofschloßerei entstehen könnten und weiß als gewissenhafter Mann auf den Konflikt hin, in den er geraten würde, wenn er bei einem ausbrechenden Brande gerade auf der Wache wäre, oder als Feuermeister bei der Spritze antreten sollte. Hugeneß war damals 37 Jahre alt. Wahrscheinlich ist der Markgraf irgendwo auf den jungen, tüchtigen Handwerker aufmerksam geworden und hat ihn sich für seinen Schloßbau gesichert.

Die Hofhandwerker fanden anderwärts meistens außerhalb der Mäste. Melchior Hugeneß begegnet uns aber in den Akten auch als Obermeister der Karlsruher Schloßer und Vertreter der Kunst vor dem fürstlichen Oberamt.

Die Hauptarbeit der Werkstätte des älteren Hugeneß bestand in den vielen Gittern und Brüstungen am hiesigen Residenzschloß. Unter diesen ragen besonders das schöne Brüstungsgeländer im Haupttreppenhause und das große dreiteilige Gittertor bei den Stiegen am Eingang in den Fasanengarten hervor. Letzteres war von unserem Meister im Jahre 1759 fertiggestellt worden und eigentlich als Haupteingangstor zum Ehrenhof des Schloßes, zwischen den beiden Wachthäusern bestimmt. Der Gitterabschluß kam nicht zur Ausführung und das Tor wurde einstellend in das Baumagazin gestellt. Gutav Rommel erzählt in der „Pyramide“ Nr. 6 und 7 des Ja. 1925, wie Baudirektor Weinbrenner dieses herrliche Tor geringfügig abbat und es am liebsten als altes Eisen verkauft hätte, als Karl Friedrich dieses im Jahre 1805 an den Eingang zum Fasanengarten am Zirkel aufstellen lassen wollte. Weinbrenner drang nicht durch. Das Tor kam an den Zirkelzugang und blieb fast 60 Jahre lang dort, bis es unter Baudirektor Berkemüller an seinen jetzigen Platz verlegt wurde.

Das „Karlsruher Wochenblatt“ vom 1. April 1773 brachte die Todesnachricht des Bürgers und Hofschloßers Melchior Hugeneß. Am 24. März nachts um 9 Uhr hatte der Meister seine Augen zur ewigen Ruhe geschlossen. Er erreichte ein Alter von 63 Jahren weniger 5 Tagen. Es ist schade, daß wir über den Werdegang dieses Meisters in der Schmiedekunst des Rokoko nichts wissen. Wer Zeit und die Mittel hätte, ihm nachzuspüren, müßte ihn sicher als Geselle bei ersten Meistern suchen.

Im Jahre 1736 war der damals 23jährige Meister Melchior mit einem Sohn erfreut worden. Der junge Johann Jakob Karl Hugeneß, den der Vater zu seinem Nachfolger im Handwerk bestimmte, hätte wohl kaum so einen besseren Lehrmeister finden können, als im elterlichen Hause. Nach vollendeter Lehrzeit ging er 6 Jahre lang auf die Wanderschaft. Er schreibt selbst einmal darüber, daß das noch keiner seines Handwerks in hiesigen fürstlichen Landen getan habe. Das nun alles, nebst viel angewendetem Fleiß kein anderes Absehen

hatte, als dem fürstlichen Hofe nach Abgang meines Vaters zu dienen, capable zu werden. Im Alter von 30 Jahren erhielt Karl Hugeneß durch Serenissimus das Prädikat eines Hofschloßers beigelegt. Als solcher hatte er ein gewisses Anrecht auf die an den Bauten des Hofes vornehmenden Arbeiten. Doch konnte er sich derselben nicht ungehört erfreuen. Bald nach dem Tode seines Vaters beflagte er sich bitter beim Markgrafen, daß ihm bald von diesem, bald von jenem Meister, „so wie einer Gönner hat“, Arbeiten an Hofgebäuden entzogen würden. Das Bauamt wußte den tüchtigen Handwerksmann zu schätzen und empfahl ihn als einen in Treue und Ehrlichkeit erprobten Meister. Den Hofbedienten sollte verboten werden, einen anderen Schloßer als Hugeneß zu rufen.

Zu Anfang der 1770er Jahre verfertigte Meister Karl Hugeneß das schöne Treppengeländer im neuen Palast des Freiherrn Johann Ferdinand von Sickingen, dem heutigen großherzoglichen Palais an der Salzstraße zu Freiburg i. Br. um die Summe von 3748 Gulden 15 Kreuzer. Ob Hugeneß wohl an diese Arbeit dachte, als er im Jahre 1774 an den Markgrafen schrieb, daß in den letzten Jahren bei auswärtigen Arbeiten die richtige Bezahlung ausgeblieben sei? Der Architekt P. M. D'Inard hatte den Freiburger Bau entworfen und dieser französische Baukünstler beschäftigte etwa 10 Jahre später unseren Meister wieder, als es galt, die neuerbaute Kirche des Benediktinerklosters St. Blasien im Schwarzwald auszumähen. Von den Kunstschmiedearbeiten, die er hier ausführte, haben sich die Gittertore im Innern erhalten. Sein Wirken an diesem Bau erwähnt auch Nicolai, der Herausgeber der Allgem. Deutsch. Bibliothek, in seiner Beschreibung seiner Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781. Er schreibt dort: „Ein wohlgeformtes eisernes Gitter (es ist von dem schon verstorbenen Hofschloßer J. C. Hugeneß verfertigt. Er war aus Bonndorf gebürtig und also ein Unterthan von St. Mägen) unterscheidet die Kirche vom Gopse.“

Mitten aus der Arbeit heraus riß der Tod den Meister am 14. August 1780, morgens um 10 Uhr im Alter von nur 44 Jahren weniger 7 Tagen. In den Händen seiner Gesellen lag er das von Baupinspector Müller entworfene Durlacher Tor und verschiedene andere angefangene Arbeiten zurück. Eine hervorragende Künstlerfamilie hätte damit ihr Ende gefunden. Der Vater schuf in der Zeit des Rokoko die kunstvollen Arbeiten im Schloß und seinen Garten. Der Sohn war mit der Zeit fortschreitend nach und nach zum Meister des Louis-seize geworden.

Hugeneßs Witwe suchte den Betrieb in der gut beschäftigten Hofschloßerei aufrecht zu erhalten. Das Bauamt empfahl das Unternehmen der Witwe. Hugeneß habe sich in seinem eigenen Hause mit einer Werkstätte und feinem Werkzeug versehen, „so daß man dergleichen Werkstätte nicht leicht in einer Residenz antreffen wird“.

Die Meisterin mußte aber bald einsehen, daß eine Schloßwerkstätte keine Kinderstube ist und nicht alle Gesellen nach der Pfeife einer Frau tanzen wollen. Bei Arbeitsvergebungen drückte das fürstliche Bauamt in einer Weise auf die angebotenen Preise, die heute als unanständig bezeichnet würde. Anderthalb Jahre nach dem Tode ihres Mannes schrieb die Frau an den Markgrafen: Wie sie erprobt habe, sei der Witwenstand ihrem häuslichen Interesse mehr schädlich als vorteilhaft. Sie habe nun unter ihren Gesellen einen, der bereit sei, sie zu heiraten, wenn ihr ein entsprechender Teil der herrschaftlichen Arbeiten zugestimmt werde. Derselbe sei bei ihrem jetzigen Mann schon 5 Jahre in Kondition gestanden und habe seinerzeit an den Stieraten und Treibarbeiten an dem St. Blasier Chorgitter gearbeitet.

Der Wunsch der Witwe ging in Erfüllung. Am 26. Februar 1782 reichte ihr der neue Hofschloßer Heinrich Behme die Hand zum Lebensbunde.

hatte, als dem fürstlichen Hofe nach Abgang meines Vaters zu dienen, capable zu werden.

Im Alter von 30 Jahren erhielt Karl Hugeneß durch Serenissimus das Prädikat eines Hofschloßers beigelegt. Als solcher hatte er ein gewisses Anrecht auf die an den Bauten des Hofes vornehmenden Arbeiten. Doch konnte er sich derselben nicht ungehört erfreuen. Bald nach dem Tode seines Vaters beflagte er sich bitter beim Markgrafen, daß ihm bald von diesem, bald von jenem Meister, „so wie einer Gönner hat“, Arbeiten an Hofgebäuden entzogen würden. Das Bauamt wußte den tüchtigen Handwerksmann zu schätzen und empfahl ihn als einen in Treue und Ehrlichkeit erprobten Meister. Den Hofbedienten sollte verboten werden, einen anderen Schloßer als Hugeneß zu rufen.

Zu Anfang der 1770er Jahre verfertigte Meister Karl Hugeneß das schöne Treppengeländer im neuen Palast des Freiherrn Johann Ferdinand von Sickingen, dem heutigen großherzoglichen Palais an der Salzstraße zu Freiburg i. Br. um die Summe von 3748 Gulden 15 Kreuzer. Ob Hugeneß wohl an diese Arbeit dachte, als er im Jahre 1774 an den Markgrafen schrieb, daß in den letzten Jahren bei auswärtigen Arbeiten die richtige Bezahlung ausgeblieben sei? Der Architekt P. M. D'Inard hatte den Freiburger Bau entworfen und dieser französische Baukünstler beschäftigte etwa 10 Jahre später unseren Meister wieder, als es galt, die neuerbaute Kirche des Benediktinerklosters St. Blasien im Schwarzwald auszumähen. Von den Kunstschmiedearbeiten, die er hier ausführte, haben sich die Gittertore im Innern erhalten. Sein Wirken an diesem Bau erwähnt auch Nicolai, der Herausgeber der Allgem. Deutsch. Bibliothek, in seiner Beschreibung seiner Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781. Er schreibt dort: „Ein wohlgeformtes eisernes Gitter (es ist von dem schon verstorbenen Hofschloßer J. C. Hugeneß verfertigt. Er war aus Bonndorf gebürtig und also ein Unterthan von St. Mägen) unterscheidet die Kirche vom Gopse.“

Mitten aus der Arbeit heraus riß der Tod den Meister am 14. August 1780, morgens um 10 Uhr im Alter von nur 44 Jahren weniger 7 Tagen. In den Händen seiner Gesellen lag er das von Baupinspector Müller entworfene Durlacher Tor und verschiedene andere angefangene Arbeiten zurück. Eine hervorragende Künstlerfamilie hätte damit ihr Ende gefunden. Der Vater schuf in der Zeit des Rokoko die kunstvollen Arbeiten im Schloß und seinen Garten. Der Sohn war mit der Zeit fortschreitend nach und nach zum Meister des Louis-seize geworden.

Hugeneßs Witwe suchte den Betrieb in der gut beschäftigten Hofschloßerei aufrecht zu erhalten. Das Bauamt empfahl das Unternehmen der Witwe. Hugeneß habe sich in seinem eigenen Hause mit einer Werkstätte und feinem Werkzeug versehen, „so daß man dergleichen Werkstätte nicht leicht in einer Residenz antreffen wird“.

Die Meisterin mußte aber bald einsehen, daß eine Schloßwerkstätte keine Kinderstube ist und nicht alle Gesellen nach der Pfeife einer Frau tanzen wollen. Bei Arbeitsvergebungen drückte das fürstliche Bauamt in einer Weise auf die angebotenen Preise, die heute als unanständig bezeichnet würde. Anderthalb Jahre nach dem Tode ihres Mannes schrieb die Frau an den Markgrafen: Wie sie erprobt habe, sei der Witwenstand ihrem häuslichen Interesse mehr schädlich als vorteilhaft. Sie habe nun unter ihren Gesellen einen, der bereit sei, sie zu heiraten, wenn ihr ein entsprechender Teil der herrschaftlichen Arbeiten zugestimmt werde. Derselbe sei bei ihrem jetzigen Mann schon 5 Jahre in Kondition gestanden und habe seinerzeit an den Stieraten und Treibarbeiten an dem St. Blasier Chorgitter gearbeitet.

Der Wunsch der Witwe ging in Erfüllung. Am 26. Februar 1782 reichte ihr der neue Hofschloßer Heinrich Behme die Hand zum Lebensbunde.

Aus Beruf und Familie.

Begräbnis. Am Donnerstag mittag wurde Hauptlehrer Theodor Zimmermann unter Beteiligung eines ansehnlichen Trauergefolges zu Grabe getragen. Zahlreiche Kollegen sowie die Schüler seiner Klasse und der oberen Klassen der Ruppurrer Volksschule und Ruppurrer Bürger gaben dem Entschlafenen das letzte Geleit. Nach der Einsegnungszeremonie durch den katholischen Geistlichen brachte der Karlsruher Lehrergesangsverein zwei Abschiedsgesänge „Süß ist der Schlummer“ und „Ueber den Sternen“ ergreifend und ausdrucksvoll zum Vortrag, worauf sich der stillliche Trauerzug nach der Grabstätte des Verewigten bewegte. Am Grabe stimmten die Schüler der oberen Klassen der Ruppurrer Volksschule einen letzten Abschiedsgesang „Am Grab ist Ruh“ an, worauf Rektor Steinhauer der Volksschule Ruppurr dem allzu früh verstorbenen Kollegen einen warmen Nachruf widmete, in dem er den Heimgegangenen als einen trefflichen Pädagogen und edlen Menschen charakterisierte, der mit Leib und Seele seinem Beruf zugegeben gewesen wäre und dessen segensreiches Wirken an der Hilschule unvergessen bleibe. Sein Gedenken werde über das Grab hinaus von seinen Schülern und Kollegen in Ehren gehalten. Als Zeichen äußerer Dankbarkeit legte der Redner, ebenso ein Schüler der Klasse des Verewigten, namens des Lehrerkollegiums der Ruppurrer Volksschule einen prächtigen Kranz am Grabe nieder. Weiter sollten dem Entschlafenen ehrende Worte der Anerkennung der Rektorstellvertreter der Hilschule Karlsruhe, Hauptlehrer Saud, sowie namens des Bezirkslehrervereins Karlsruhe, Hauptlehrer Beck, die das Andenken des teuren Toten gleichfalls durch Niederlegung von Kränzen ehrten.

Unfälle.

Am Westbahnhof kürzte gestern abend beim Verladen von Gütern ein hiesiger Fuhrmann infolge eines Fehltritts vom Eisenbahnwagen und erlitt eine Gehirnerschütterung. Mit dem Krankenwagen wurde er ins Städt. Krankenhaus befördert.

Winterportsfilm. Der „Stadtausflug“ für Teibesübungen und Jugendpflege“ bittet uns um Aufnahme folgender Notiz: Bei dem am letzten Freitag veranstalteten Filmabend, an dem der sehr interessante und instruktive Film „Wie lerne ich Skilaufen“ zur Aufführung gelangte, mußten leider viele Hunderte des interessierten Publikums des ausverkauften Hauses wegen wieder vor verschlossener Pforte umkehren. Der Stadtausflug hat deshalb beschlossen, diesen Film zu einer nochmaligen Aufführung in Karlsruhe zu gewinnen, die Anfang Dezember stattfinden soll. Genaueres wird noch im Angezweitelt gelegentlich veröffentlicht werden. Dem mancherseits vorgetragenen Antrag auf Zurückhaltung von Eintrittskarten aus dem Vorverkauf zur Abendkasse kann aus Gründen der Erfahrung heraus nicht stattgegeben werden. Es empfiehlt sich deshalb, sich die Karten im Vorverkauf in den Sporthäusern nach der Veröffentlichung in den Zeitungen zu beschaffen, da bei dem Mangel der Einheitspreisstellung auch die zuerst Kaufenden die besten Plätze erhalten. Als zweiter Film wird diesmal nicht das „Weiße Wunder“, sondern voraussichtlich die „Buchs Jagd im Engadin“ laufen, die in Karlsruhe vor Jahren schon einmal besten Anhang gefunden hat. Das sportlich interessierte Publikum wolle deshalb auf die bald erscheinende Anzeige der Eröffnung des Vorverkaufes achten.

Ein deutscher Schachmeister in Karlsruhe. Schachmeister Freiherr v. Holzhausen-Wagdeburg wird auf Einladung des Karlsruher Schachklubs Montag, den 19. November, abends 8 Uhr, hier gastieren, und im oberen Saal des „Krofobils“ ein Simultanpiel liefern. Der Karlsruher Schachklub hat diesen für die Stadt seltenen Gast aus Anlaß des in zwei Wochen beginnenden Schachturniers verpflichtet.



Kalzan

das Kalknährmittel

erhöht die Ausdauer und steigert die Widerstandskraft gegen Krankheiten, verbessert das Blut und stärkt die Nerven.

Über 3200 schriftliche ärztliche Gutachten. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Tablettenpackung 1,50 Mk. bzw. 2,50 Mk. Pulverpackung 2,75 Mk.

In den ersten 10 Jahren



NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. Preis 70 Pfg.

Bei REGEN WIND und SCHNEE



NIVEA-CREME

Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die raue Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich damit ein. Nivea-Creme enthält — als einzige Hautcreme — das hautverwandte, hautnährende Eucerit, das vollständig in die Haut eindringt, sie kräftigend, oslegend und glättend.

NIVEA-CREME macht die Haut jugendfrisch.

Preise für NIVEA-CREME: Dosen RM. 0,20, 0,30, 0,60 und 1,20 // Tuben RM. 0,60 und 1,00

Die deutsche Wirtschaft.

Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete am Mittwochabend eine Mitgliederversammlung, die sich eines außerordentlich guten Besuchs erfreute. Oberregierungsrat Bauer, M. d. L., der erste Vorsitzende der Ortsgruppe, leitete die Verhandlungen, an denen auch der Landesvorsitzende und Rechtsanwalt Steinel-Pforzheim und Generalsekretär Wolf teilnahmen. Der Abend stand im Zeichen der deutschen Wirtschaft; als Redner waren Landtagsabgeordneter Dr. Matthes und Landtagsabgeordneter Wilfer gewonnen. Zunächst wurden verschiedene geschäftliche Mitteilungen bekannt gegeben.

Hg. Dr. Matthes zeigte, ausgehend von dem obrigkeitlich geregelten Zustande des Mittelalters, den Weg, der von der gebundenen Wirtschaftsform zur liberalen Wirtschaftsaufschauung führte. Das Ziel des Liberalismus sei die volle Freiheit des Einzelnen auf dem Gebiet der Wirtschaftsordnung gewesen. Er habe dabei große Hoffnungen auf das Selbstinteresse des Menschen und die Harmonie zwischen Einzel- und Allgemeininteressen. Ueber das Allgemeininteresse hinaus aber sei die liberale Wirtschaftsführung zum Menschheitsinteresse geworden. Die Frage, ob der Liberalismus seine Versprechungen erfüllt habe, sei zu bejahen, denn die liberale Wirtschaftsordnung habe große Erfolge aufzuweisen gehabt. Trotzdem dürfe nicht geleugnet werden, daß von dem Liberalismus drei Gedanken viel zu wenig beachtet worden seien. Einmal sei das Nationalinteresse nicht genügend berücksichtigt worden, das andere Mal habe der Schwache gegenüber dem Starken in der Wirtschaft nicht genügend Schutz gefunden. Und zuletzt dürfe man die Tatsache nicht übersehen, daß die Freiheit des Menschen allein nicht die Selbstständigkeit der Nation verbürge. Liberalismus und Individualismus seien nicht zwangsläufig verbunden. Der Redner behandelte in sehr interessanten Ausführungen sodann die einzelnen Formen der Verkaufserlöse vom Konditionsartikell bis zu dem Frust und kommt zu dem Ergebnis, daß heute gerade das Gegenteil von dem eingetroffen sei, was sich der Liberalismus als Bild der Wirtschaft gedacht habe. Die Gegenwartsaufgabe des Liberalismus sei, sich mit den Problemen der neugebundenen Wirtschaft auseinanderzusetzen. Die Verbände seien nicht nur eine Gefahr für den Fortschritt, sondern müßten zwangsläufig zur Internationalisierung der Großwirtschaft führen. Der Kampf um Verband zu Verband bedeute eine Verschärfung der Wirtschaftskämpfe und letzten Endes eine Politisierung der Wirtschaft, wie sie der gegenwärtige Ruhrstreik ja auch deutlich zeige. Der Leidtragende dieser modernen Wirtschaftsentwicklung sei in erster Linie der Mittelstand in allen Kreisen. Notwendig sei die Bekämpfung privater Zwangsverbände durch Kartellkontrolle, eine Preiskontrolle gegenüber den Frusts und nicht zuletzt der Schutz der Verbraucherinteressen durch die Verbraucher selbst. Der Liberalismus habe stets seine stärksten Stützen im Mittelstand gehabt. So stelle es auch heute, für die Persönlichkeitsentfaltung des Einzelnen und für die Erhaltung der persönlichen Freiheit zu kämpfen. Der Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Oberregierungsrat Bauer dankte dem Redner.

Landtagsabgeordneter Wilfer gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung des Einzelhandels, der heute etwa 800 Verbände und 400.000 Mitglieder umfasse. Der Redner kommt auf das Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Einzelhandel zu sprechen und redet dem Verbraucher nur deutscher Produkte das Wort. Dadurch könne wesentlich zur Verminderung unserer passiven Handelsbilanz beigetragen werden. Ein gewisser Stillstand, in vielleicht rückwärts, sei beim Lebensmittelhandel zu verzeichnen. Die Vorschriften der Kartelle und einzelner Fabriken und der Zwang zur Einhaltung vorgeschriebener Preise beeinträchtigen die Freiheit der Wirtschaft auf das härteste. Viele Artikel könnten billiger verkauft werden, wenn es nicht verboten wäre zu verurteilen sei weiterhin die Art, wie gewisse Teilkonsumgeschäfte den Einkauf geradezu herausfordern. Das Vorkommen im Handwerk und insbesondere bei Bädern, Metzgerei und Schuhmacher habe ungeheure Formen angenommen. Demgegenüber sei festzustellen, daß der Gewerbetreibende dem Lieferanten seine Rechnungen auf den Tag begleichen müsse. Geschehe das nicht, so habe er hohe Bankzinsen zu zahlen. Der Bau des neuen Krankenhauses in Singen sei fast unter Ausschluß des Einzelgewerbes und Handwerks erfolgt. Eine Regelung des Ausverkaufswesens und seiner Begleiterscheinungen sei unbedingt erforderlich. Die Kontursituation im Einzelhandel zeige vom Januar bis September 1928 eine Zunahme der Konkurse um 41 Prozent und eine Steigerung der Versteigerungsverfahren um 43 Prozent. Im Mittelstand sei noch immer die beste Volkskraft vorhanden gewesen. Handel und Verbraucher müßten sich aufammenfinden in der gemeinsamen Abwehr gegen Auslaugung und Vernichtung.

Die von reichen persönlichen Erfahrungen zeugende Rede fand außerordentlich starken Beifall.

Oberregierungsrat Bauer dankte auch diesem Redner für seine trefflichen Ausführungen; ebenso Herren Steinel und Herrn Wolf für ihr Erscheinen und eröffnete die Aussprache mit kurzen Ausführungen, in deren Mittelpunkt der Gedanke stand, daß Arbeitnehmerschaft und Arbeitgeberchaft auf Gedeih und Verderben miteinander verbunden sind. An der Aussprache beteiligten sich Oberregierungsrat Klob, Hauptlehrer Bernert, der Landesvorsitzende Rechtsanwalt Steinel und Geschäftsführer Merkel vom D.V.P.

Es war erfreulich zu sehen, auf welcher Höhe sich die Aussprache über diese schwierigen Probleme bewegte und wie jeder Einzelne der Redner bemüht war, den Forderungen der Wirtschaft gerecht zu werden.

Karlsruher Schwurgericht.

Die sechste Tagung des Schwurgerichts nimmt Montag, 19. November, vormittags 9 1/2 Uhr, ihren Anfang. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Rudmann wird der Pro-

Ein Wermutstropfen

Der Karlsruher Hausfrauenbund hatte nach längerer Pause wieder einen musikalischen Abend. Wie großer Beliebtheit sich diese anregenden Stunden erfreuen, bewies der außerordentlich starke Besuch am Mittwoch. Frau M. A. Kehler eröffnete das Programm mit der Ode von Grief und bot mit ihrem tragfähigen Mesophran, gepaart mit reichem Vortragverständnis, einen angenehmen Anknüpfungspunkt. Die Dame fand darauf noch einige Scherzlieder. Die ihr besonders gut lagen und löste mit der „Weselschiffahrt“ und dem „Lied im Grünen“ besonders starken Beifall aus, daran schloß sich auch der Gesang, Herr S. Bergerer, beteiligten konnte, der einfühlsam und verständnisvoll sich einsetzte und schöne Fortschritte in seinem Studium zu verzeichnen hat. Frau E. W. Schneider, dem Hausfrauenbund keine Fremde mehr, las zunächst die Parabel von Heine. Die einzelnen Dichtungen drangen wunderbar zum Bewußtsein des Hörers; namentlich fiel die vorzügliche Ausdrucksweise und die empfindende Deklamation der Rezitatorin vorzüglich auf. Zum Schluß gab Frau Schnaps-Schneider noch einige geklommene Proben besserer Mundartdichtung, wovon der Hofkapellmeister Krenschmarck besonders gefiel. Beide Künstlerinnen konnten mit je einer Stunde danken.

Ein Vna-Sommer-Abend in der Pils. Auf Anregung der Ortsgruppe Karlsruhe des Pilsener Waldvereins wurde am Samstag, 10. November, im Saale des Rest. „Wingertler“ in Soardt (Neuland) ein Vna-Sommer-Abend veranstaltet, welcher sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Es waren Abteilungen von den Ortsgruppen des Pilsenerwaldvereins von der Umgebung von Neuland sehr zahlreich erschienen. Das Programm bestand in musikalischen, gesanglichen und deklamatorischen Beiträgen. Dieser Ehrenabend wurde durch einen Vortrag des Streicherleiters des „Karlsruher Wermutstropfen“ eröffnet, worauf Bräulein Else Petzler, Kindmädchen eines Pilsener „Gut“ an die Vorkühler, andrucksvoll zum Vortrag brachte. Der erste Vortragende des Pilsenerwaldvereins Karlsruhe, Herr Krumm, sprach herliche, oft pittoreske Worte zum Willkommen und begrüßte im besonderen Oberreg.-Rat Bauer, die beiden Wermutstropfen von Soardt, den Vorsitzenden der Ortsgruppe Soardt des Pilsenerwaldvereins sowie von Neuland Herrn D. H. und Studienrat Dr. Sommer, den Sohn der Richter. Der 2. Vorsitzende des Pilsenerwaldvereins Karlsruhe, Ingenieur Fritz Niederer, entwarf ein getreues Lebensbild von der Pilsener Heimatdichterin Frau Vna Sommer. Er betonte, daß ihr in Anerkennung ihrer Verdienste auf dem Sommerplatz beim Pilsenerbrunnen oberhalb von Neuland ein schlichter Gedenkstein mit Bronze relief errichtet wird. Der erste Wermutstropfen von Soardt, Oberregierungsrat Bauer, brachte zum Ausdruck, daß er ein einigendes Symbol darin erblickte, wenn die rechtsrheinischen Karlsruher einer pittoresken Heimatdichterin ein Denkmal auf pittoreschem Boden errichten. Zur Verkörperung des Abends trug Herr Dr. H. Kiefer, Karlsruhe, die sich durch ihre prächtige Sopranstimme bald die Herzen der dankbaren Zuhörer erobert hatte und von der Pianistin Fr. E. Reinert, Karlsruhe, akkompagniert wurde. Fr. E. Reinert, Karlsruhe, Kindmädchen eines Pilsener „Gut“, meißelbarte Intermetra der Dichtkunst von Vna Sommer. Das Gesangs-Quartett Soardt vom Pilsenerwaldverein erzielte mit seinen frischen Stimmen lebhaften Beifall, ebenso Lehrer Oswald P. H. Pilsener, Badenheim, der sich als ein Meister auf dem Gello zeigte. Im besonderen fiel dem Streicherleiter des Karlsruher Wermutstropfen seine vorzüglichen Beiträge ab. Das sich wie alle übrigen Mitwirkenden ehrenvoller zur Verfügung gestellt hatte. Der Ueberblick dieser Veranstaltung wird dem Fonds zur Errichtung des Gedenksteins für Frau Vna Sommer verwendet. Am Schluß dankte der Vorsitzende des Pilsenerwaldvereins Soardt, Herr Richter, den beiden Uebherern dieser Veranstaltung, Herrn Ober und Krumm und den Wermutstropfen.

Schwarzwaldbereich. (Mitterhorn - Vortrag von Hans Müller.) Ueber das Mitterhorn ist schon viel geschrieben und gesprochen worden — die Karlsruher Bergsteiger hatten erst vor wenigen Jahren den Genuß, den „Mitterhorn-Spezialisten“ Th. v. Wundt zu hören —, aber das Interesse an dieser einzigartigen Bergwelt beliebt unermindert fort. Das bewies der von Gewerbeinspektor Hans Müller-Karlsruhe in der Ortsgruppe Karlsruhe gehaltene Vortragsvortrag; der große Chemiedröbel der Techn. Hochschule reichte nicht aus, die Menge der Zuhörer zu fassen. Zu einem guten Teil mochte dieser Ansturm freilich auch auf das persönliche Konto des Redners kommen, der sich bei seinen früheren Vorträgen im Alpenverein-Zirkus und Schwarzwaldbereich als ein Meister der Vortragskunst erwiesen hat und seine Hauptvorläufer: freie, lebende Rede und glänzende Disposition des Vortragsgegenstandes, auch an diesem Abend wieder bewährte. Einleitend gab der Redner ein Bild der geographischen Verhältnisse des Berges von dem ersten, so trostlos abelaulenen Versuch Edward Whympers 1855 bis auf unsere Tage, um dann zu den Schilderungen eigener Fahrten im Gebiet des Berges und an diesem selbst überzugehen. Die Zuhörer konnten daraus entnehmen, daß eine Versteigerung des Mitterhorns — wenn auch der Berg im Laufe der Zeit zum vielbesuchten Reiseberg wurde — immerhin kein Spasiergange ist und die „Vorläufer des ordentlichen Bergsteigers“ dabei nie außer acht gelassen werden darf, vor allem wegen des in der isolierten Lage des Berges begründeten raschen Bedeckens der Witterungsverhältnisse und der dadurch bedingten starken Unterschiede in den jeweiligen Verhältnissen am Fuß. Es ist verständlich, daß diese Fabrikschilderungen Anlaß geben, manches weitere, aber auch ernsttragliche Interesse einzuschleichen und damit zu zeigen, wie nahe beieinander in den Bergen höchste Lebenslust und bittere Todesnot wohnen. Eine große Anzahl dieser Fototrierer, nach Auffassung und Wiedergabe meißelhafter Lebensbilder bildeten eine treffliche Ergänzung des gesprochenen Wortes. Der Beifall am Schluß des Vortrags wollte kein Ende nehmen, und der Vorsitzende der Ortsgruppe, Rektor Fischer, gab

sch gegen den Tagelöhner Rufas Merklinger aus Muggenturm und den Schlosser Karl Merklinger aus Ludwigsbühl verhandelt, die wegen Körperverletzung mit Todesfolge angeklagt sind. Am Dienstag vormittag 10 Uhr beginnt unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Wehlar der Vornabtreibungsprozess gegen die Ehefrau Anna Medam, Näherin aus Pforzheim und die Ehefrau Anna Seib aus Ludwigsbühl. Als letzter Fall der Tagesordnung werden sich der Schriftleiter Franz Karl Theodor Moraller aus Karlsruhe, der Apotheker Karl Ernst aus Weihenburg und der Buchdruckermeister Jakob Ehlinger aus Kirchbach wegen Vergehen gegen das Republikstempelgesetz zu verantworten haben. Im letzten Falle vertritt die Anklage Erster Staatsanwalt von Pforzheim, den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Rudmann.

wenn dem Empfinden aller Anwesenden Ausdruck, wenn er in seinen Dankesworten an den Redner den Abend als ein Erlebnis bezeichnete. Das dem Hörer in der Erinnerung noch auf lange hinaus manche graue Stunde des Abends verweiden werde. — Vor Beginn des Vortrags hatte der Vorsitzende Gelegenheit genommen, dem Oberregierungsrat Dr. Ederle zum 50. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche der Ortsgruppe auszusprechen und dem Geleiteten als einem vorbildlich treuen Mitglied ein mit allerhöchster freudiger Zustimmung aufgenommenes dreifaches Bildchen zu widmen.

Großes historisches Konzert.

Zugunten des Fonds zur Erhaltung des Lense Helmsriedhofes veranstaltete die hiesige Konzert-Direktion Musikhaus Schläle ein großes, dem Andenken Adolf Voettges gewidmetes, historisches Konzert, das sich sehr guten Besuchs zu erfreuen hatte. Mitwirkende waren die Harmonie-Kapelle in der Originalbesetzung der ehem. Leibgrenadierkapelle, ein Trommler- und Pfeiferkorps unter Leitung des ehem. Regiments-tambours Wilh. Hunler, der Männergesangsverein „Eintracht“ Karlsruhe, ein Knabenchor und Direktor Chr. Lorenz (Orgel). Die musikalische Gesamtleitung lag in den bewährten Händen Hugo Rudolphs, der seiner Zeit der Leibgrenadierkapelle als Korpsführer angehört hatte. Die Harmoniekapelle benutzte ein Repertoireprogramm von fast dreißigjähriger Dauer, an sich schon eine bewundernswürdige Leistung, die durch die Güte im Technischen, Klanglichen und Musikalischen künstlerisches Niveau erhielt. Es war zu spüren, daß Führer und Spieler sich noch immer

folgt zu dem Namen Adolf Voettge bekennen, dessen Werke und Bearbeitungen sie denn auch noch ausgezeichnet beherrschen und demgemäß pädagogisch ausführen. Welch ein Genuß war es, wieder einmal die berühmten klassischen Märsche zu hören, deren Melodien und Rhythmen wie gemeinhin erscheinen und auf immer festhaft im Raume lehn. Der Stoffeuzer eines modernen Komponisten, der da sagte, „all meine Werke für einen einzigen solchen Marsch, durch den ich unsterblich wäre,“ ist gut zu verstehen. Feiertlich das „Aetate germania“, ein Chorgesang zu Ehren der heiligen Elisabeth (13. Jahrhundert), munter die Landstreichermärsche (15. Jahrhundert), stolz und kraftvoll die Militärmärsche aus dem 17. und 18. Jahrhundert, Freudig grüßte man sie alle wieder, an die man oft zurückgedacht hatte. Mit Glucks Duvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ und den Tonbildern aus „Wagners „Siegfried“, die auf wiedergegeben wurden, hatte man auch der dramatischen Musik einen Platz in der Vortragsfolge eingeräumt. Das menschenlich berührende Moment brachte die durch Hugo Rudolph machtvoll aufgebaute Fest-Duvertüre Carl Reinedes „Friedensfeier“, deren Schluß in die kontrapunktische Verwebung von „Händels „Zochter Zion“ und dem Chorale „Nun danket alle Gott“ ausklingt. Neben der Harmoniekapelle machten sich der Männergesangsverein „Eintracht“, der Knabenchor und Christian Lorenz (Orgel) am eindrucksvollen Wiederbegehren verdient. Stehend wurde das „Niederländische Tanzgebet“ angehört, dann ergriff im Namen der Kameradschaft ehemaliger 100er Bernhard Holz das Wort, um den Veranstalter des Konzerts, der Firma Schläle, den Ausführenden und den zahlreich Erschienenen zu danken, und für die Aufgabe zu werden, die letzte Ruhestätte der gefallenen Helmen in Ehren zu halten. Es schloß sich das Longemalde des „Großen Zapfenstreichs“ an, bei dem Wilh. Hunler nebst dem Trommler- und Pfeiferkorps ihre Spielkunst im besten Lichte zeigten und am Schluß lebhaft gefeiert wurden. Mit dem Marsch „Aetate-Helden“ von Christ. Lorenz, den der Komponist schwungvoll dirigierte, nahm der schöne Abend ein festliches Ende.

Was ist Tocal?
Tocal-Tabletten sind ein hervorragend bewährtes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten. Schließen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel. In jeder Apotheke erhältlich. Preis 1 Mark. Tocal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten. Schließen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel. In jeder Apotheke erhältlich. Preis 1 Mark. Tocal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten. Schließen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel. In jeder Apotheke erhältlich. Preis 1 Mark.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer
Das Weib des Jephtha. — Drama von Ernst Lissauer.
Im blutigen, fast ausschließlichen Verteilungskrieg gegen die verbündeten Heere der randsüdtigen Nachbarvölker Israels betet Jephtha, der Richter und Feldhauptmann, während der Entscheidungsschlacht um Gott seines Volkes und gelobt ihm, falls der Herr ihm gnädig den Sieg verleihe, das erste lebende Wesen, das ihm, dem Heimkehrenden, aus seines Hauses Tor entgegenlefe, als Dankopfer darzubringen. Er dachte dabei an seinen Hund, — doch als der Richter, nun wirklich ein reicher Feldschlacht heimkehrend, sich seinem Hofe nähert, da springt ihm nicht wie sonst immer das treue Tier bellend entgegen, da eilt dem Jägernden Mirjam, sein Töchterchen, in die Arme, den lieben Vater als Erste inbeid willkommen zu heißen. . . .
Als Jephthas Weib von dem unbesonnenen Gelübde des Gatten erfährt, flieht sie mit ihrem Kinde in das Grenzgebirge. Ob auch ihr Volk von neuem bedroht wird, da auch die Feinde von dem unerfüllt geliebten Gibe Jephthas vernahmen und sich zum Vergeltungskampfe rüsten, in der Hoffnung, der um sein Dankopfer betrogene Jüngling werde sich zürnend von Israel abwenden, — der Mutter gilt das Leben ihres Kindes unendlich viel mehr, als das Opfer bereit: für sein Volk zu leben. . . .

DIE GANZEN MÖBELBESTÄNDE VERKAUFT
WEGEN VERLEGUNG DES FABRIKLAGERS
SCHLAFZIMMER ab MK. 825.- netto
HERRENZIMMER ab MK. 800.- netto
SPEISEZIMMER ab MK. 750.- netto
KUCHEN ab MK. 225.- netto
MARKSTAHLER & BARTH
KARLSSTRASSE 67 / KARLSRUHE / VERKAUFSZEIT 1/9-1/7 UHR

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Fünf Jahre Goldmark.

Die Billion zur Mark. — Das Wunder der Rentenmark. — Die Stabilisierung eine Großtat ersten Ranges.

Bei der Fülle der Gedanken, die uns der November befeuert, darf man ein Ereignis nicht übersehen:

Das Ende des Inflationslebens durch Einführung der Rentenmark.

Da die deutsche Währung wieder so fest unerschütterlich ist wie vor dem Kriege, fällt uns schwer, die Ereignisse der Inflationszeit Gedächtnis zurückzurufen. Es war eine Welt des Wahnsinns, da die Millionen-, Milliarden- und Billionenbeträge uns umschwirten. Die deutsche Währungszerstörung am 1. November 1923 war ein Ereignis, das sich für Tag von neuem ereignete. Die Festhalten der Rentenempfänger und die alten Währungen am Schlimmsten daran. Sie mußten zusehen, wie ihr Geld sich verflüchtete und wie ihr Besitz sich entwertete. Auf der einen Seite war die Inflationszeit ein Dasein der Schieber, die sich in diesem Lohnduopol ihrem Elemente fühlten und herrlich in den neuen lebten. Allerdings kam dann später die Stabilisierung. Das Ausland, das von der einen deutschen Währungszerstörung viel nützlicher beobachtet konnte, zog sich geächtet fast von uns zurück, bis auf die Masse der kleinen Spekulanten und Söldner des Schlachtfeldes, die Hunderttausenden nach Deutschland einströmten, um sich an dem Ausverkauf zu beteiligen. Millionen-Werte wanderten damals zu uns über den Kanal. Die Börse und die Banken in einem steten Kauf-Lauf, und waren die Kurse, zu denen man erstklassige Aktien kaufen konnte, lächerlich niedrig. Die Werte hatten ihre Geltung verloren. Die Vermögensgegenstände griffen auf alles und auf das ganze Volk über, das Reich drohte zu zerfallen, und alles schien zu Ende zu gehen. In Papierflut schien das deutsche Volk versinken zu müssen.

Die Währungsstabilisierung mußte kommen, sie mußte kommen, sollte nicht fünf Jahre lang Kriegsende Deutschland an seiner Währungsgründe gehen. Verschiedene Pläne tauchten auf, keiner aber wurde verwirklicht. Es ist mühsam, darüber zu streiten, ob die Stabilisierung vor dem 15. November möglich gewesen wäre. Wichtig ist es auch, darüber zu streiten, ob der Vater der Rentenmark gewesen ist. In seinen wesentlichen Zügen bei der Einführung der Rentenmark Verwendung fand.

Die Stabilisierung der deutschen Währung durch die Einführung der Rentenmark war eine wirtschaftliche Großtat ersten Ranges.

Man muß sich immer vor Augen halten, daß die Stabilisierung geschah ohne finanzielle Hilfe aus dem Ausland, allein getragen von dem Willen des deutschen Volkes in die neue Währungsordnung. Erleichtert wurde die Stabilisierung durch den geringen Zahlungsmittelumsatz Ende der Inflation. Durch die rapide Entwertung der Geldmarken hatte der Geldumsatz eine Unmöglichkeit erreicht, die bis dahin noch nie beobachtet wurde. So kam es, daß zur Zeit der Einführung der Rentenmark nur 600 Millionen Reichsmark im Umlauf waren. Dieser Betrag entsprach, am Dollar gemessen, ungefähr dem sechsten Teil des Geldumsatzes der Vorkriegszeit. Von dem neuen Gelde, den Rentenmarken, sollten zwei Milliarden Mark (eine Billion = 1 Mark) in Umlauf kommen. Man begnügte sich mit dieser verhältnismäßig geringen Zahl, um nicht durch die Geldschöpfung neue Inflation herbeizuführen. Die Uebertragung von der Billionenwirtschaft zur Rentenmark verliefen nicht ohne schwere Erschütterungen des Wirtschaftskreislaufes, der letzten Entlastung die Festwährung gegenüber allen Währungen behauptete. Die Unterbewertung, die die Rentenmark anfänglich im Ausland erlebte, verschwand bald, als sich der feste Wille der Reichsbank, den Kurs zu halten, kund gab. Die neue Mark ist die deutsche Währung unerschütterlich fest.

Wir auch keine reine Goldwährung besitzen, so sind die von der Reichsbank ausgegebenen Noten doch immer weit über dem vom Weltmarkt begehrten vorgeschriebenen Prozentsatz. Zur reinen Goldwährung, das heißt zur unbeschränkten Einlösungspflicht der Reichsbank von Banknoten in Gold ist übrigens der europäische Länder zurückgekehrt. Die deutsche Rentenmark bewegt sich immer noch zwischen 4 bis 5 Milliarden, er ist also niedriger, als vor dem Kriege. Nach und nach wurden die Noten und Reichsbanknoten in Umlauf gebracht. Einräumende Bestimmungen bei der Währungsstabilisierung sind auch gefallen.

Der Kurs der deutschen Reichsmark bildet sich nach Angebot und Nachfrage, er ist nicht unter den oberen Goldpunkt gesunken.

Denken- und Goldklauseln in Verträgen im Ausland sind allmählich in Wegfall gekommen, wenn auch noch einige Kartelle Ver-

träge auf Dollar-Basis abschließen. Die deutsche Währung stellt kein wirtschaftspolitisches Problem mehr dar. Anders ist es allerdings dann, wenn bei der Revision des Dawesplanes der Transferschub etwa in Wegfall kommen wird. Dann sind wir voll verantwortlich für die Wahrung der Reparationsleistungen auf die deutsche

Währung. Bis jetzt hat das Transferkomitee darüber gewacht, daß durch die Ueberweisungen die deutsche Währung keine Erschütterung erfährt. Es ist die übereinstimmende Ansicht aller Sachverständigen, daß die Transfer-Frage bis jetzt in keiner Weise gelöst ist, da die Transferfähigkeit Deutschlands durch die Aufnahme von Auslandsanleihen eine unprüfbar Korrektur erfahren hat. Die Aufhebung des Transferschubes muß also im Hinblick auf unsere Währung begleitet sein von einer so großen Herabsetzung der jährlichen Schuldzahlungen, daß wir die Garantie für die Unerlöschlichkeit der Währung übernehmen können. Eine zweite Inflation würde den Untergang des Reiches bedeuten.

Die Männer der Stabilisierung.



Vizekanzler a. D. Dr. Karl Helfferich, Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht, Reichskanzler a. D. Dr. Hans Luther, Reichsfinanzminister Dr. Rudolf Hilferding

Daimler verhandelt mit Minerva.

Aber die Verwaltung schweigt.

In Befähigung unserer gestrigen Ankündigung können wir heute mitteilen, daß tatsächlich Verhandlungen der Daimler-Benz A.-G. mit einem ausländischen Interessenten stattgefunden. Die früher von uns genannte Kombination mit einem französischen Automobilkonzern kommt jedoch nicht mehr in Frage. Neuerdings schwebt

die Fiktion der Dresdener Bank wegen Uebernahme eines Daimler-Pakets, welches in erster Linie den in Option gegebenen Schapirösen Besitz darstellt. Der Verkaufspreis wird uns von unternichteter Seite mit 113 Prozent angegeben, liegt also über dem Optionskurs von 105 Prozent.

Verhandlungen mit der Mehrheitsgruppe der Brüßler Automobilfirma Minerva und dem Bankenkonzern von Daimler un-

ter Führung der Dresdener Bank wegen Uebernahme eines Daimler-Pakets, welches in erster Linie den in Option gegebenen Schapirösen Besitz darstellt. Der Verkaufspreis wird uns von unternichteter Seite mit 113 Prozent angegeben, liegt also über dem Optionskurs von 105 Prozent.

Gesamtfusion Burbach-Gumpel.

Die neue Burbach-Kalwerke A. G. — „Baden“ und „Markgräfler“ ausgenommen.

Stuttgart, 15. Nov. (Drabbericht.) Viehmarkt. Zufuhr: 143 Rinder, 287 Rälber, 308 Schweine. Verkauf: Mit Rindern und Rälbern (Schleppend; mit Schweinen mäßig belebt. Preise je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Bullen 27-46, Rälber 15-26, Jungkinder 20-54, Rälber 52-75, Schweine 72-88, Lämmer 56-86 Nm.

der Gewerkschaft Burbach und durch Austausch aller anderen Konzernwerte gegen Aktien der Krügershall-Gesellschaft. Bei der Transaktion soll nicht nur den alten Krügershall-Aktionären, sondern den durch den Austausch ihrer Werte neuzugewinnenden Aktionären ein Bezugsrecht eingeräumt werden. Die Bedingungen für das Bezugsrecht sowie das Abstimmungsverhältnis können erst bekannt gegeben werden, nachdem die Krügershall-Generalversammlung die Kapitalserhöhung beschlossen hat.

Salzdetfurth-Konzern.

Die A.M. der Kalwerke Salzdetfurth A.-G., der Kalwerke Hülshorst A.-G. und der Konfolidierten Alkaliwerke Bitterfeld A.-G. haben in ihren heutigen Sitzungen beschlossen, den auf den 8. Januar 1929 einberufenen außerordentlichen Generalversammlungen Kapitalserhöhungen vorzuschlagen und zwar

Nach eingehender Begründung wurde einstimmig beschlossen, den auf den 12. Dezember d. J. einberufenen Generalversammlungen und Generalversammlungen aller genannten Firmen mit

Ausnahme der Gewerkschaften „Baden“ und „Markgräfler“ die Vereinigung in eine Aktiengesellschaft vorzuschlagen.

Diese Umstellung soll auf die Aktiengesellschaft Krügershall erfolgen, deren Firma in Burbach Kalwerke A.-G. geändert wird. Als Träger der Majorität dieser Gesellschaft und damit als Spitzenwert soll entsprechend ihrer bisherigen Stellung die Gesellschaft Burbach dienen. Die Vorteile des Zusammenschlusses liegen hauptsächlich in folgendem: Die Schulden beider Konzerne, die schon durch das Abkommen mit Wintershall erheblich vermindert worden sind, können bis auf die fundierte englische Kalkulationsanteile einschließlich des Disabos restlos abgetragen werden. Darüber hinaus werden durch die Verwertungssachen größere flüssige Mittel geschaffen, so daß die

neue Aktiengesellschaft mit einer vorzüglichen Bilanz die höchsten erzielbaren Kredit- und Aktienfähigkeiten besitzt.

Die Durchföhrung der Transaktion geschieht durch eine Kapitalserhöhung der Kalwerke Krügershall A.-G., durch Uebernahme der Aktienmajorität seitens

Salzdetfurth von 16 auf 28 Mill. Nm. Stammaktien und von 100.000 auf 175.000 Nm. Vorzugsaktien. Bezugsrecht für die alten Aktionäre 4:3 zu 100 Prozent. Das Stimmrecht der Vorzugsaktien wird vom zwölf auf das achttunde herabgesetzt. Hülshorst um 0,5 auf 22 Mill. Nm. Stammaktien. Bezugsrecht für die alten Aktionäre 3:1 zu 100 Prozent aus einem Betrag von 5.166.000 Nm. neuen Stammaktien. Rest von 1.333.400 Nm. bleibt zur Verfügung der Verwaltung.

Die Kapitalserhöhung des Konzerns wird durch die Verwertungssachen größere flüssige Mittel geschaffen, so daß die neue Aktiengesellschaft mit einer vorzüglichen Bilanz die höchsten erzielbaren Kredit- und Aktienfähigkeiten besitzt.

Berlin unsicher.

Hauptinteresse auf Spezialwerte gerichtet.

Berlin, 15. Nov. (Drabbericht.) Die abwärtige Haltung des vorbörslichen Preisverkehrs übertrug sich auf den offiziellen Börsenbeginn. Die Börse eröffnete bei weitestgehend ruhigerem Geschäft als an den Vorkäufen unbehelligt und unsicher. Die immer noch nicht erfolgte Einigung im Rubelkonflikt, trotz der von beiden Seiten betonten Bereitwilligkeit für eine Verständigung, enttäuschte etwas, da die Börse gerade über diese Frage bisher sehr optimistisch gestimmt war. Weiter mochte die ungeklärte innerpolitische Lage, die erst nach der heutigen Aussprache im Reichstag eine klarere Beurteilung erkennen lassen wird, sowie die weiter anhaltende leichte Verunsicherung am Geldmarkt zur Zurückhaltung. Hinzu kamen die Meldungen zur Lohnfreiheit auch in der wichtigen Eisenindustrie (Sagener Bezirk), so daß die Lage auch für die weiterverarbeitende Eisenindustrie

fast ungünstig und bedroht erscheint. Das Publikum und heute auch die Provinz hielten sich merklich zurück, und nur das Ausland hatte wieder vereinzelt für einige Elektrowerte und auch für Reichsbankaktien Aufträge erteilt. Ueberhaupt konzentrierte sich das Geschäft wieder auf einige wenige Spezialwerte, von denen heute Aktiefaktien und neben den notierten auch die unnotierten Papiere in den Vordergrund traten. Auch Automobilwerte und Deutsche Violeum fanden gute Käufer. Für Deutsche Violeumwerte regten Gerüchte über eine bevorstehende Fusion mit der Deutsche Violeumunternehmungen A.-G. an. Montanwerte waren ebenfalls lebhafter. Größerem Interesse begegneten Ver. Stahlwerke auf bisher unbedeutende Nachrichten von einer Annäherung mit der Phönix A.-G. Farben- und Elektrowerte lagen eher vernachlässigt auf dem Markt. Der Kurs für Tagesgeld zog weiter auf 0,5 bis 0,55 Prozent an, während der Kurs für Monatsgeld mit 7,5-8,75 Prozent und für bankaktivierte Warenwechsel mit 6,87 Prozent unverändert blieb.

Frankfurter Abendbörse.

Leicht abgeklüftet.

Frankfurt, 15. Nov. (Drabbericht.) Die Abendbörse war sehr abwertend (somit hinsichtlich der Einigung im Rubelkonflikt, als auch wegen der Aussprache über den Bankerstreit. Anzeichen der Geschäftslust war die Haltung gegenüber dem Berliner Schluss eher etwas schwächer, wobei durchweg Kursrückgänge von 0,5 bis teilweise 1,25 Prozent zu verzeichnen waren. Gut gehalten Gezeitel und Reichsbankaktien. Renten ohne Umlauf. Auch im weiteren Verlauf blieb die Abendbörse ohne wesentliches Geschäft und Kursveränderungen. An der Nachbörse nannte man Farben 249, Siemens 405,62, Schudert 288, A.G.G. 187,12.

Bergwerks-Aktien: Buderus 88, Gelefen 125, Dapen 124,5, Ilse Bergbau 240, Kalim, Alshof, 285, Westeregeln 288,5, Alshofwerke 111,5, Mannesmannröhren 129,87, Phönix Bergbau 83,5, Rhein, Braunk, 275, Ver. Königs- u. Laurabütte 66,75, Ver. Stahlwerke 95.

Transportwerte: Dapag 149, Nordd. Lloyd 147,25, Industriewerte: Adlerwerke Klever 113, A.G.G. Stamm-Akt. 187, Bergmann Elektr. 221, Daimler Motor 90, Dt. Gold Scheideanst. 196, Dt. Violeumwerke 221,5, Elektr. Licht u. Kraft 240,5, Elektr. Tief, Gef. 172, Ehlinger Wäsch. 42,5, J.-G. Farben 249,25, Felten u. Guilleaume 150,5, Gezeitel 273, Goldschmidt Th. 97,5, Hoch- und Tiefbau 81,5, Holmann 134,75, Jungbans Gebr. 88, Lehmeier 167, Mainkraftwerke 114, Redarfunm Fabra. 21,25, Rütterswerke 106,75, Schudert G. Nürnberg 287, Siemens u. Halske 405,5, Südd. Ind. 148, Thier, Viel, Gotha 105,25, Verein f. chem. Ind. 87,75, Wagh u. Kreuning 134,5, Zellstoff Alshaffenburg 205, Zellstoff Waldbhof 278,75.

Märkte

Mannheim, 15. Nov. Produktbörse. Man verlangte für die 100 kg. waggontreue Mannheim, ohne Sach, in Nm.: Weizen, inländ. 23,75, ausländ. 26 bis 28; Roggen, inländ. 22,75; Hafer, inländ. 22 bis 23,75, ausländ. 23,50-24; Braugerste, badische, heilische und württembergische 25-26, pfälzische 26 bis 26,75; Futtergerste 20-20,50; Mais mit Sach 23,75; süddeutsches Weizenmehl, Spezial 21,50-22; inländ. Roggenmehl, je nach Ausmahlung 20,50-22; Kleie 13,50 Nm.

Berlin, 15. Nov. (Drabbericht.) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Mehlwaren je 1000 Kilo, je 100 Kilo ab Station: Weizen: März 210-213, Dezember 228, März 227-237,25, Mai 242,50-248; Tendenz ruhig. Roggen: März 201-204, Dezember 219-218,75, März 221,25, Mai 225; Tendenz stetig. Gerste: Braugerste 228-244, Futter- und Industrieernte 202-210; Tendenz ruhig. Hafer: März 197-206, Dezember 217 u. Weid, März 229,50, Mai 239,50; Tendenz ruhig. Mais: loco Berlin 218-220; Tendenz stetig. Weizenmehl 26,25-29,75; Tendenz stetig. Roggenmehl 25,50 bis 28,75; Tendenz stetig. Weizenkleie 14,00-14,50; Tendenz behauptet. Roggenkleie 14,00-14,80; Tendenz behauptet. Weizenkleie-Mehl 15-15,25. Reis 340-350; Tendenz behauptet.

Chicago, 15. Novbr. (Drabbericht.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz stetig; Dezember 113-116, März 124-124,5, Mai 124-124,5. Mais: Tendenz kaum stetig; Dezember 84, März 80,5, Mai 80,5. Hafer: Tendenz stetig; Dezember 45, März 45, Mai 46,5. Roggen: Tendenz stetig; Dezember 102, März 105,5, Mai 108,5. (Alles in Cent je Bushel.)

Bremen, 15. Nov. Baumwolle. Schlußkurse. American Middling Universal Standard 28 mm lfo per engl. Pfund 21.04 Dollarkurs.

Mannheim, 15. Nov. (Drabbericht.) Kleinseidenmarkt. Es waren angeführt und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 108 Rälber 56-72, 7 Schafe 44-48, 165 Schweine 60-78, 547 Ferkel und Käfer, Ferkel bis zu vier Wochen 12-18, über vier Wochen 20-28, Käfer 30-38 Nm. Marktverlauf: Mit Rälbern ruhig, langsam acrum; mit Schweinen ruhig; mit Ferkeln und Käfern mittel-mäßig.

Devisen.

Berlin, den 14. November 1928

	15. 11.	16. 11.	17. 11.	18. 11.	19. 11.
Amsterdam 100 G.	168,27	168,61	168,31	168,65	168,65
Buenos-Aires 1 Pes.	1,768	1,772	1,772	1,772	1,773
Braso 100 Reiga	58,265	58,288	58,27	58,27	58,290
Delo 100 Kronen	111,74	111,46	111,77	111,99	111,99
Kopenhagen 100 Kr.	111,77	111,99	111,77	111,99	111,99
Stockholm 100 Kr.	112,09	112,31	112,10	112,32	112,32
Heilingsfors 1001 M.	10,563	10,573	10,564	10,574	10,574
London 100 Lira	21,97	22,01	21,96	22,006	22,006
London 100 Kronen	20,372	20,372	20,373	20,373	20,373
New-York 1 Doll.	3,194	4,202	4,195	4,203	4,203
Paris 100 Franc.	16,37	16,41	16,375	16,415	16,415
Schweiz 100 Franc.	30,725	30,888	30,72	30,880	30,880
Spanien 100 Pes.	67,57	67,71	67,57	67,71	67,71
Japan 1 Yen	1,900	1,904	1,904	1,904	1,904
Rio de Jan. 1 Mir.	0,501	0,503	0,500	0,500	0,502
Wien 100 Schilling	58,92	59,04	58,92	59,04	59,04
Fraz 100 Ko.	12,427	12,44	12,430	12,450	12,450
Jugoslawien 100 Dir.	7,369	7,383	7,368	7,382	7,382
Budapest 10000 Kr.	73,115	73,245	73,11	73,25	73,25
Singapore 100 Leva	3,020	3,026	3,021	3,027	3,027
Lissabon 100 Escud.	18,88	18,92	18,88	18,92	18,92
Danzig 100 Gulden	51,29	51,45	51,29	51,45	51,45
Konstantinop. 1 L.Pi.	2,107	2,111	2,106	2,110	2,110
Athen 100 Drachm.	5,42	5,42	5,42	5,42	5,42
Kanada 1 kan. Doll.	4,190	4,198	4,190	4,204	4,204
Rugay 1 Pesu	4,295	4,295	4,295	4,294	4,294
Kairo 1 Lg. Piana	20,853	0,883	0,883	20,843	20,843
Osaka 100 Kronen	92,03	92,21	92,03	92,21	92,21

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittellkurse vom 15. Nov. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20,29, Berlin 128,77, London 25,19, Mailand 27,22, Brüssel 72,19, Göttingen 208,50, Neuport: Kabel 5,19, Schied 5,18, Canada 5,19, Argentinien 2,10, Madrid und Barcelona 88,75, Dalo 138,50, Kopenhagen 138,50, Stockholm 138,85, Belgrad 9,12, Bukarest 3,13, Budapest 90,55, Wien 73, Warschau 58,25, Prag 15,40, Sofia 3,75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 13. November

Mitgeteilt von Baez & Eise n. Bankgeschäft, Karlsruhe

Alles zirk.		Sammertisch	
Adler Kall	128	Karler Lebensversicher	40
Adonia Druckerei	120	Krügershall	60
Adonia Maschinen	20	Königsberger	200
Brown Ioverly	158	Königsberger Brauerei	120
Deutsche Lastauto	28	Lastatter Waggon	13
Deutsche Petroleum	90	Rodi & Wienenberger	65
Isaolin	90	Spinerei Kolmar	150
Iskra-Kalwerke	20	Spinerei Odenburg	120
Ka Industrie	231	Zuckerwaren Steud	150

*) G. = gesucht.

Badische Rundschau.

Der Hauptauschuß zum Bad. Bundesfängerfest 1929.

Freiburg i. Br., 15. Nov. Das 10. Badische Bundesfängerfest Pfingsten 1929 in Freiburg, das wir erstmals als das badische Grenzlandfängerfest feiern müssen, erfordert eine großzügige Organisation, die bereits in die Wege geleitet ist. Wie bereits mitgeteilt, haben sich die einzelnen Ausschüsse gebildet.

Am nächsten Sonntag wird auch der Hauptauschuß und der Musikauschuß des Badischen Sängerbundes tagen. Der Hauptauschuß setzt sich zusammen aus dem Bundesobmann Dr. D. Meßger-Freiburg, dem Bundes-Schriftführer Karl Maier-Offenburg, dem Bundesrechner Franz Meier-Offenburg und den Hauptauschussmitgliedern Carl Hechler-Mannheim und Dr. J. Münch-Bruchsal. Die Mitglieder des Musikauschusses sind der Bundeschorleiter, Musikdirektor Fr. Geller-Mannheim, Studienrat Hugo Kahner-Karlsruhe, Studienrat Ernst Göbe-Frozheim und Gymnasiallehrer Otto Falter-Baden-Baden.

Die Kriegervereine des Hanauerlandes.

Obwohl die irrtümliche Auslegung des Namens der Kriegervereine in weiten Kreisen der aus dem Weltkrieg Heimgekehrten noch eine ziemlich gleichgültige Stellung gegenüber den wahren und so anerkennenswerten Zielen der Kriegervereine zur Folge hat, steht der Badische Kriegerbund unter dem Vorsitz des Präsidenten Generalmajor a. D. Ullmann-Karlsruhe im Zeichen fortschrittlicher Entwicklung.

Seine Gesamtstärke beträgt z. B. über 109 000 Kameraden, wovon rund 4000 neue Mitglieder aus dem Jahre 1927, wo z. B. allein 61 000 M. Unterführungen an bedürftige Kameraden gewährt worden sind.

Der Amtsbezirk des Bundes umfaßt einen oberen und einen unteren Krieger-Gaueverband. Während der obere, dessen Vorstand Bürgermeister Baumer-Hessfurt ist, sich unter dem Druck der politischen Verhältnisse nur schwer im besetzten Gebiet entwickeln kann, zählt der untere Kriegergauerbund heute schon wieder 14 Vereine mit ca. 1400 Mitgliedern; ausweislich ist Gau-Hautsch, der sich um die Entwicklung des Verbandes schon Verdienste erworben hat.

Vor einigen Tagen hielt der untere Hanauer Gaueverband in Scherzheim in der Halle eine größere Versammlung ab, wozu die Herren Tige und Lebr., beide vom Präsidium des bad. Kriegerbundes in Karlsruhe, sich einfanden, um in Wort und Tat das Allgemeininteresse für das Kriegervereinswesen zu wahren. Im nächsten Jahre wird die Tagung des Verbandes (die 1927 in Wüstenau und 1928 in Hoderstweier stattgefunden hatte), in Holschhausen abgehalten und zwar im Anschluß an das Jubiläum des Kriegervereins Holzhausen.

Christliche Jugendtagung.

Der Verband christlicher Jugendbände in Deutschland hält vom 17.—19. November seine 17. Jahresversammlung in Karlsruhe ab. Dieser Verband umfaßt ca. 85 000 junge Leute beiderlei Geschlechts, aus evangelischen Freikirchen und Landeskirchen (Jugendbund für evangelisches Christentum). Die Begrüßungsversammlung wird am Samstag in der Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde stattfinden, während am Sonntag nachmittag in der Stadtkirche eine große öffentliche Jugendversammlung am Sonntag abgehalten ist, bei der mehrere Redner über das Thema: „Deutsches Christentum und seine Jugend“ reden werden. Am Sonntagabend wird in der Zionkirche ein Vortrag über „Der Jugend Ringen und das Himmelreich“ gehalten werden.

Verein techn. Eichbeamten.

In Karlsruhe fand die aus dem ganzen Lande zahlreich besuchte Hauptversammlung des Vereins technischer Eichbeamten Badens statt. Der Versammlung wohnte der Direktor des Bad. Oberrechnungsamtes Dr. Braun bei. Nach Eröffnung des Geschäftsberichtes löste sich eine recht lebhaft ablaufende Debatte über die unzulängliche Besoldungsregelung aus. Ganz besonders wurde über die unzureichende Ueberwachung dienstlicher Beamten debattiert. Nach Erledigung der übrigen Tagesordnung trafen sich die Teilnehmer zum gemütlichen Beisammensein.

Universität Heidelberg.

Heidelberg, 15. Nov. Auf Anregung der deutschen evangelischen Theologenschaft beschloß am 13. November eine Versammlung der Theologiestudierenden der Universität die Gründung einer theologischen Fachschaft.

Durchs Glasdach gestürzt.

Heidelberg, 15. Nov. Beim Abdecken eines Freibühnes für ein hiesiger Gärtnerstoben unglücklich durch das Glasdach, daß er sich schwere Schnittwunden zuzog. Nur durch schnelle Hilfe war es möglich, den Verletzten vor dem Verbluten zu schützen.

Zwei Verdächtige festgenommen

in der Bräunlinger Mordangelegenheit.

Heidelberg, 15. Nov. Heute abend wurden zwei des Mordes verdächtige Männer von Bräunlingen in das Amtsgefängnis Donaueschingen eingeliefert. Die beiden stehen unter dem Verdacht, den Mord an dem Waldarbeiter Welte verübt zu haben. Der eine ist 34 Jahre, der andere 30 Jahre alt. Bei dem einen wurden frische Blutspuren am Mantel festgestellt, der andere hat sich durch Aeußerungen der Tat verdächtig gemacht. Beide sind schon vorbestraft.

Unfälle.

Heidelberg, 15. Nov. Gestern abend kurz vor 7 Uhr ereignete sich ein schwerer Unfall. Das dem Fuhrhalter und Sägmüller Staller in Birkendorf gehörende Lastauto, mit mächtigen Weichmanns-Hämmen beladen, geriet, vom Güterbahnhof kommend, auf der unüberhöhten Straße mit dem Hinterrahmen in einen Graben, wobei die Stämme ins Rollen kamen und dem am Lenkschemel sitzenden, ledigen 23jähr. Alfons Staller zu Boden drückten und ihm den Brustkorb zerquetschten. Der Unglückliche war sofort tot. Der Fahrer war sein eigener Bruder.

Heidelberg, 15. Nov. Hier wurde der ledige, 23jährige Fabrikarbeiter Franz Huber zwischen den Stationen Rippenheim und Dirschweiler vom Schnellzug überfahren, wobei ihm die Schädelkappe zertrümmert wurde, so daß der Tod sofort eintrat. Es ist ein Selbstmord vorzuliegen.

Heidelberg, 15. Nov. (Seit zehn Tagen vermißt.) Der 23jährige Biegeleiarbeiter Engelhard Huber wird seit 10 Tagen vermißt. Alles Suchen nach ihm hatte bis jetzt keinen Erfolg, man fand keine Spur von ihm.

Großfeuer in Mannheim.

Ein Delsaatenlager im Industriegebiet in Flammen.

Ein Feuerwehrmann bei dem Brande umgekommen.

Mannheim, 15. Nov. Gegen 1 Uhr entzündete heute im Mannheimer Industriegebiet beim Verein Deutscher Delsfabriken ein Großfeuer. Sämtliche Mannheimer Feuerwehren sind an der Brandstätte mit Löscharbeiten beschäftigt.

Wir erfahren weiter, daß der Alarm um 13 Uhr 2 Min. erfolgte und daß das ganze Delslager in Flammen steht. Da eine Lösung des Brandes aussichtslos erschien, obwohl sämtliche Feuerwehren Mannheims bei der Bekämpfung des Feuers beschäftigt sind, beschränkt man sich auf die Sicherung der anliegenden Gebäude. Bis jetzt wurden zwei Beamte der Berufsfeuerwehr wegen Rauchergiftung ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Unser Journalist nach Bekanntwerden des Großfeuers im Mannheimer Industriegebiet enthandelter WTB-Verleiderer meldet über den Brand noch weitere Einzelheiten:

Am Brandort hatten sich eine große Menschenmenge, viele Autos, Motorradfahrer und Radfahrer angesammelt. Ein großes Lagerhaus mit Kopra (Delsaaten) gefüllt (nicht wie zuerst gemeldet, Delslager), steht lichterloh in Flammen. Die Feuerwehren sind eifrig bemüht, den Brand zu lokalisieren. Leider sind bei den Löscharbeiten mehrere Unfallsfälle vorgekommen. Wie bereits berichtet, wurden 2 Feuerwehrleute bei der starken Rauchentwicklung bewußtlos und wurden unter Verriegelungsmaßnahmen ins Krankenhaus gebracht. Ein weiterer Feuerwehrmann wird vermißt; man vermutet, daß er verbrannt ist, da er sich von einer sehr gefährlichen Stelle, von der sich zwei seiner Kameraden retten konnten, nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit zu bringen vermochte. Von dem Lagergebäude ist

nichts mehr zu retten.

Die Feuerwehr ist dazu übergegangen, die umliegenden Gebäude unter Wasser zu setzen. Da der Wind ständig wechselt, gestaltet sich die Bekämpfung des Feuers außerordentlich schwer. Nach zuverlässiger Auskunft beträgt der Brandschaden, der durch Versicherung gedeckt ist, schätzungsweise 2-3 Millionen Mark. Die Hoffnung, daß der bisher vermißte Feuerwehrmann namens Schlecht, ein tüchtiger junger Mann, der kurz vor seiner Vermählung stand, sich noch am Leben befindet, hat man inzwischen aufgegeben.

Fürsorgebeihilfe für blinde Kinder.

Berufsausbildung in der bad. Blindenheilanstalt.

Trotzdem die Fürsorge für hilfsbedürftige Minderjährige Pflichtaufgabe der Fürsorgeverbände ist, hat sich die Landesversicherungsanstalt Baden entschlossen, den Kreis ihrer freiwilligen Leistungen auf dem Gebiete der Kinderfürsorge zu erweitern und neben der Fürsorge für Krüppel- und taubstumme Kinder, auch eine solche für blinde Kinder mit sofortiger Wirkung aufzunehmen.

Berücksichtigt werden blinde Kinder von Verstorbenen, die in der badischen Blindenheilanstalt Iffesheim zur Berufsausbildung Aufnahme finden, ferner solche Kinder, die sich zur Aufnahme in die bad. Blindenheilanstalt Iffesheim im Alter vom 6. bis 8. Lebensjahr eignen. Gegebenenfalls werden auch Beiträge zu Heilmassnahmen für blinde Kinder gewährt.

Die Berufsausbildung muß erfolgen in einer der Lehrwerkstätten der badischen Blindenheilanstalt Iffesheim; Ausnahmen hiervon können unter bestimmten Voraussetzungen zugelassen werden. Bedingung ist, daß das Lehrverhältnis nicht erst nach Beendigung des 17. Lebensjahres begonnen hat. Die Höhe des Beitrags der Landesversicherungsanstalt Baden richtet sich nach den Verhältnissen des einzelnen Falles und wird die Hälfte des täglichen Verpflegungsaufwandes nicht überschreiten. Zu der bereits begonnenen Berufsausbildung kommt eine Beitragsleistung nur dann in Frage, wenn das Lehrverhältnis frühestens Oftern 1927 begonnen hat und ein diesbezüglicher Antrag bis spätestens 31. März 1929 gestellt wird. Anträge auf Kostenbeteiligung sind zunächst dem Geschäftsführer des badischen Blindenvereins (Landesblindenspfleger Banoli in Freiburg i. Br.) vorzulegen, welcher sie der Landesversicherungsanstalt Baden zur weiteren Entschlebung zuleitet.

Ein Vergnügungspalast für Heidelberg?

Heidelberg, 15. Nov. Die Bavaria-Finanzgesellschaft (die den Palastbau in Ludwigshafen erstellte) plant die Errichtung eines ähnlichen Unternehmens in Heidelberg. Als Bauplatz käme ein Gelände an der Neuenheimer Brücke in Frage, und zwar der Raum zwischen dem „Schwarzen Schiff“ und der Brücke. Ob und wann das Projekt zustande kommt, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen; jedenfalls steht ein Theater- und Konzertgebäude von den Ausmaßen des „Palastbaus“ für Heidelberg faum in Betracht kommen dürfte, wenn die Rentabilität einigermaßen gesichert sein soll.

Landw. Winterschule Bruchsal.

Bruchsal, 14. Nov. Die landwirtschaftliche Winterschule hat auch mit dem zweiten Kursus ihres Bestehens einen schönen Erfolg zu buchen. Der Unterricht begann am Montag mit 47 Besuchern des 1. Kurses und 23 Besuchern des 2. Kurses. Die Erkenntnisse der sachlichen Bildung des Landwirts nimmt auch in unserm Bezirk erfreulich zu. — Heute fand hier eine ausgedehnte Tagung der Geschäftsführer und Rechner der badischen Ortskrankenkassen statt.

Aus den Gemeinden.

Durlacher Stadtrat.

Durlach, 15. Nov. Die Verachtung des Stadt- und Allmendbäcker wird genehmigt. — Schloßgartenaufseher Christian Seibold wird in den Ruhestand versetzt. — Verschiedene Straßen in der Stadt Durlach werden ortsfest gemacht hergestellt. — Das Büro der Baudarlebensnehmer der Stadt Durlach um Verbesserung der Baudarlebensbedingungen zu ihren Gunsten, wird, da für die Stadt finanziell untragbar, abgelehnt. — Zwei Gesuche um Ermäßigung der Wertzuwachssteuer werden abschlägig verbeschieden. — Die Zahl Erwerbslosen beträgt z. B. 550 (460 männliche und 90 weibliche).

Untermisselbach, 15. Nov. Am Sonntag hielt die „Ein- und Verkaufsgenossenschaft Untermisselbach“ (die der Landw. Hauptgenossenschaft in Karlsruhe angeschlossen ist) ihre diesjährige Generalversammlung ab. Dem Rechner, Landwirt Philipp Maier, wurde Entlastung erteilt, der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Den Vorsitz hat Schreiner Walzer (von hier) inne. — In den letzten Tagen wurden an dem vorderen Weg nach Obermisselbach Vermessungen vorgenommen. Der so dringend nötige, und von allen Seiten gewünschte Ausbau dieses Feldwegs zur Fahrstraße ist damit der Wirklichkeit ein Stück nähergerückt. In der Einmündung des Weges auf die Kreisstraße soll eine Brücke über den Bocksbach angelegt werden.

Gemeindevoranschlag.

Dundenheim, 15. Nov. In der letzten Sitzung des Bürgerausschusses fand der provisorische Voranschlag für 1928/29 einstimmige Annahme. Nach Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben verbleibt ein ungedeckter Aufwand von 9746 Mark, ohne Kreisumlage. Die Gemeindevoranschlag wird pro 100 M. Steuerkapital folgendermaßen abgestuft: 20 Pfg. vom Grundvermögen, 8 Pfg. vom Betriebsvermögen und 150 M. vom Gemeinvermögen. Die Kreisumlage, die von den Steuerpflichtigen zwar erhoben wird, aber an die Kreisstätte Durlach wieder abzuführen ist, beträgt 7 Proz., d. h. 27 Pfg. von 100 M. Steuerkapital. Die Finanzlage der 920 Seelen zählenden Gemeinde Dundenheim bemegt sich auf geordneten Bahnen.

Der Offenburger Einzelhandel erhält noch einen Sonntag.

Offenburg, 15. Nov. Der Bezirksrat beriet einen Antrag des Vereins selbständiger Kaufleute (Badischer Einzelhandel), die Zahl der Freisonntage von 6 auf 8 zu erhöhen, und kam zu dem Beschluß, einen dritten Sonntag vor Weihnachten zur Offenhaltung der Ladengeschäfte freizugeben. Der Bezirksrat behielt sich endgültige Entscheidung in dieser Frage fürs nächste Jahr vor. Die Nachbarstadt Lahr hat bekanntlich 10 Freisonntage.

Später Kirchweihsonntag.

Forchheim, 15. Nov. Da am letzten Sonntag schon in der ganzen Umgegend die Kirchweih stattgefunden hat, machte Forchheim diesmal allein eine Ausnahme. Unsere Kirchweih findet am kommenden Sonntag, 18. November, statt.

Brände — Brände!

Heidelberg, 15. Nov. In dem zur Ortschaft Wendlingen gehörigen alleinstehenden Hof der Witwe Baumgärtner, brach Feuer aus, dem das ganze Wohn- und Dekonomiegebäude zum Opfer fiel. Außerdem verbrannten fast sämtliche Fahrnisse, 6 Schweine und das Federvieh. Das Großvieh konnte gerettet werden. Die Feuerwehr konnte wegen Wassermangels nichts ausrichten. Die Brandursache ist bis jetzt völlig unbekannt.

Fliegertod.

Bruchsal, 15. Nov. Am Dienstag stürzte bei einem Übungsflug auf dem Flugplatz ein von dem Sportflieger Hans Henning-Likmann geleitetes Flugzeug in der Nähe des Flugfeldes ab; der Führer fand dabei den Tod.

Schützt Herz und Nerven Eurer Kinder!

Gebt ihnen Kaffee Hag



Sonderbeilage zum Karlsruher Tagblatt Freitag, den 16. November 1928

Reise-Allerlei.

Merkwürdigkeiten aus deutschen Landen.
Die Stadt Carlsbad an der Mündung der Diemel in die Weser ist eine Siedlung französischer Emigranten aus dem Jahre 1699. Inmitten der Stadt befindet sich ein Hafen als Anfang eines nicht zur Vollendung gekommenen Kanals nach Kassel.

Unweit von Blotho a. d. Weser steht bei der Ortschaft Sollterwisch der Wittekindstein, ein Steinfels mit Wappen und verwachsener Jahreszahl. Er ist das Wahrzeichen einer alten germanischen Gerichtsstätte. Der Sage nach sollen Karl der Große und der Sachsenherzog Wittekind sich nach den Sachsenkriegen hier die Hand zum Frieden gereicht haben.

In den Reiten des Bergfrieds der alten Burg ruine Amthausberg bei Blotho a. d. Weser wohnt ein 800jähriger Fleustamm. In 1 1/2 Meter Höhe hat der Stamm einen Umfang von nahezu 1 Meter.

Im Elspetal bei Lüdenscheld liegt Schloss Neuenhof, der Stammsitz des großen Abenteuerers Theodor von Neuhof, Königs von Korsika. Das Rotokloster hat eine lebenswerte Inneneinrichtung. Neuhof wurde 1694 in Neuhof geboren, war von 1736 bis 1788 König von Korsika und starb 1756 in London.

Datteln i. Westf. dürfte wohl der einzige Ort in Deutschland sein, dessen Bezirk rund 50 km. Kanalar und Wasserwege nach fünf verschiedenen Richtungen aufzuweisen hat. Im Dattelner Heimatmuseum wird ein Riesenhirschgeweih aus der Zwischenzeit von 1,93 Metern Ausladung aufbewahrt.

Eine Giche, deren Stamm einen Umfang von 9 Metern hat, steht im Solling-Gebirge, in der Oberförsterei Winnefeld. Die „dicke Giche“ bietet in ihrem Innern für 15 Personen Platz.

Krummhübel im Riesengebirge bewahrt noch die Erinnerung an die Zeit, da der Ort ein Hauptort der jetzt ausgestorbenen Laboranten war, die im Gebirge offizielle Pflanzen sammelten und daraus allerlei Elixire bereiteten. Der letzte dieser Laboranten wohnte in einem Hause, in dem noch heute ein Kräuterkräuter auf Ruf fabriziert wird.

In der Waldeinsamkeit des Hainberges im Oberharz liegt das St. Hubertus-Jägerhaus, an dessen Felsenkapelle sich die Sage von der Befreiung des heiligen Hubertus, des Schutzpatrons der Jäger, knüpft. Das von Rünterhand zu den Seiten des Altars in die Felswand gehauene Relief stammt aus dem Jahre 1738.

Die Stadt Hannoverisch-Münden am Zusammenfluß der Werra und Fulda wurde von Alexander von Humboldt als „eine der sieben am schönsten gelegenen Städte der Welt“ bezeichnet.

Der weiße Sport.

bu. Schönwald in Erwartung des Winters. In gemeinsamer Arbeit haben Skiflub und Kurverwaltung Schönwald ihr diesjähriges Wintersportprogramm aufgestellt. Den Besuchern dieses erstklassigen Wintersportplatzes und Winterkurortes stehen für die kommenden Monate ganz besondere Genüsse bevor. Der neue, sehr gediegen angelegte Wintersportplatz gelangt in wenigen Tagen zur Ausgabe.

bu. St. Blasii Winterport. Von der städtischen Kurverwaltung wird in dem eben erschienenen Wintersportprogramm das von der Ortsgruppe des Skiflub Schwarzwald für den kommenden Winter aufgestellte Sportprogramm bekannt gegeben. Es bringt für den 29. und 30. Dezember Ortsgruppenwettkämpfe, für den 6. Januar 1929 ein Schauspringen an der E. Vaderschanze, für den 28. Januar Sprungwettkämpfe an der E. Vaderschanze um den Wanderpreis der Stadtgemeinde St. Blasien, für den 17. Februar 1929 einen Baujugendstiftung und für den 3. März 1929 eine Geschicklichkeitsprüfung im Geländefahren. In das reichhaltige Programm sind ferner Ausflüge und Touren unter besonderer Führung aufgenommen. Die Abhaltung von regelmäßigen Skifahren liegt in den Händen eines geprüften Skiführers.

Besucherzahlen badischer Kurorte.

bu. Badenweiler: Bis 10. Nov. 11 871, davon 2021 Ausländer. **Freiburg:** Im Okt. 12 014 (Okt. 1927 = 12 852); seit 1. Jan. bis Ende Okt. insgesamt 188 066 (1927 = 175 459), davon 37 626 Ausländer (1927 = 31 967). **Sintergarten:** Bis 30. Sept. 8780 mit 69 327 Übernachtungen. **St. Blasien:** Bis 31. Okt. 8110 mit 166 298 Übernachtungen (1927 = 6908 mit 169 188 Übernachtungen). **Teufelsmoos:** Die Zahl der Kurgäste 6904, der Übernachtungen 152 774. Die Zahl der Besucher 1928 hat gegenüber 1927 um 700, die Zahl der Übernachtungen um 17 000 zugenommen.

Vorschlag für die Sonntagswanderung.

Baden-Baden-Heidenell-Gernsbach (4 St.)

Bahnfahrt nach Baden-Baden (Sonntagskarte Gernsbach/Baden-B. 2. Kl. 3 Mk., 3. Kl. 2 Mk.), Karlsruhe ab 4.57 (Baden-B. an 6.10), 8.38 (7.41), 8.18 (9.33). Von Baden-Baden (192 Meter) durch das Tal des Rotenbachs über die Teufelskanzel (372 Meter); Aussicht; Ruhebänke auf den Merkur (672 Meter); Birschstätt; Entlastung der Bergbahn; antike Sehenswürdigkeiten; Aussichtsturm; Weiter über Binsenswäsen (517 Meter), Kohlpfädel (463 Meter) und Mollenfeld (382 Meter) zum Bergstätt Heidenell (493 Meter) und über die Amandaschau (380 Meter); Güte) anschließend nach Gernsbach (160 Meter). Rückfahrt nach Karlsruhe 18.08 (Karlsruhe an 19.08), 18.45 (19.58), 19.20 (20.57).

MÄNTEL - JACKEN
GARNITUREN
IN ALLEN PELZARTEN
UND PREISLAGEN

Belzwerkstätte
Rumpf

REPARATUREN
NEUARBEITEN
ÄNDERUNGEN
MASSANFERTIGUNG

Erbsprinzenstraße
bei der
Hauptpost 33

O-CEDAR-MOP
zu 2.50 4.50 5.50
O-Cedar-Politur zu 0 und 1.50
sowie sämtliche Sorten Bürsten u. d. Besen
empfehlen vorteilhaft

Edmund Eberhard Noth, am Ludwigplatz

PHOTOHAUS WAGANSKE
AM ALTEN BAHNHOF
Fernruf 2975 KARLSRUHE Kreuzstr. 37
300 Apparate ständig am Lager. Zahlungserleichterung

MÖBELHAUS
Heinrich Karrer
Philippstraße 19
Kein Laden
bietet große Vorteile in Preis, Qual.
u. Zahlung - Große Möbelausstellung.
Lieferung franco Wohnung per Auto.
Eig. Seinerer, Polsterwerkstätte
Patentmatratzenfabrik
Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen

Gardinen, Stores
Dekorationen
Tischdecken, Diwanddecken
nur in dem
Gardinen-Spezialhaus
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum

Kübler
„Hanna“
das warme elegante Schlupfbeckkleid
in größter Auswahl bei
Geschwister Baer
Inh. WERNER SCHMITT, Waldstr. 37

VERKAUFSTELLE DER
WURTT.
METALLWAREN-
FABRIK
GEISLÄNGEN-ST.

J. Peter Wwe.
Juwelen, Gold-
u. Silberwaren
Kaiserstr. 108

OPTIMA
ARMANDUHEN
NEUANFERTIGUNGEN
UMARBEITUNGEN
REPARATUREN

Kunsti-plissée jeder Art
werden angefertigt bei der
FÄRBEREI PRINTZ A.-G.
Annahmestellen überall - Telephon 4507/4508

EMIL WILLER
OPTISCHE ANSTALT
Tel. 3550 Kaiser-, Ecke Lamstr. Gegr. 1886
Operngläser - Feldstecher - Barometer
Augengläser - Mechan. Spielwaren

Alle Noten und Instrumente
bei
Franz Tafel Ecke Kaiser-
u. Lamstr.

Das
gute Bild
die zweckmäßigste Photo- und Bilder-
Einrahmung
finden Sie in der 1. Anstalt im spez. angeschl.
E. BÜCHLE (Inh.)
Kaiserstraße 132 - Gartensaal Padewel-Geigehaus

Kokos-Fuß-
Matten
allein billig, sind unvor. einhaft, weil Qualitäts-
Matten nicht viel mehr kosten und immer eine
Zierde des Hauses bleiben. Extra gute Doppell-
Matten Stück Mk. 2.70 - 3.- L.-lm
Spezialhaus
RIES
Friedrichsplatz 7

Lackners Mass-Schuhe
verhüten Fußschmerzen, sichern gute Passform
Orthopädie-Stiefel
Eingearbeitete Gelenk-Stützen
Handgearbeit. Reparaturen bei billigsten Preisen
Hch. Lackner
Karlsruhe Douglasstr. 28, Hauptpost

JOSEF MACK
KARLSRUHE
Hirschstrasse 29
DAMENHÜTE
Neuanfertigung und Umfärbungen
von Damenhüten
in Filz und Stroh bei mäßigen Preisen.

Ca. 600 Pfund
Woolmark
In allen mo. erlen. Farben sind
neu eingeführt
BURCHARD
Kaiserstr. 143 Werdorplatz 33 Durlach

Badisches Landestheater
Spielplan vom 17. bis 27. November 1928

a) Im Landestheater:
Samstag, 17. November. * B 8. Th.-Gem. 651-700 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). „Gefühlspolus“. Schauspiel von Goeb. 20-22. (5.-)
Sonntag, 18. November. Nachmittags: 3. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: „Der Schwarzkünzler“. Lustspiel von Golt. 15-16. (3.-) Abends: * G 8. Reueinübung: „Die Africanerin“. Oper von Meyerbeer. 19-22. (8.-)
Montag, 19. Nov. * G 9. Th.-Gem. 501-600 und 701-750: „Der Barbier von Bagdad“. Oper von Corneille. 19. S.-Gr. 20 bis gegen 22. (7.-)
Dienstag, 20. November. Volkshöhe 14. „Hoffmanns Erzählungen“. Oper von Offenbach. 19 1/2-22. (7.-) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Mittwoch, 21. November. * A 9. Th.-Gem. 2. S.-Gr. „Gefühlspolus“. Schauspiel von Goeb. 20 bis nach 22. (5.-)
Donnerstag, 22. November. Geschlossene Vorstellung für die Volkshöhe: „Schinderhannes“. Schauspiel von Sudmayer. 19 1/2 bis nach 22.
Freitag, 23. November. * F 9 (Freitagmiete): „Der Rosenkavalier“. Komödie für Musik von Richard Strauss. 19 1/2-23. (7.-)
Samstag, 24. November. * G 9. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Reueinübung: „Genoveva“. Tragödie von Heibel. 19 1/2-22. (5.-)
Sonntag, 25. November. Vormittags: 1. Inwend-Konzert. Werke von Franz Schubert und Johann Strauß. Solistin: Mary von Ernst. 11 1/2-12. (1.-) und

0.30) Abends: * B 9. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte): „Lohengrin“ von Wagner. 18 bis gegen 22. (8.-)
Montag, 26. November. Volkshöhe 14. „Hoffmanns Erzählungen“. Oper von Offenbach. 19 1/2 bis nach 22. (7.-) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Dienstag, 27. November. * E 9. Th.-Gem. 801 bis 900: „Die Africanerin“. Oper von Meyerbeer. 19 1/2 bis 23. (7.-)
b) Im Städtischen Konzerthaus:
Sonntag, 18. November. * Die Frau, die jeder sucht. Lustspiel von Strindberg. 19 1/2 bis n. 21. (4.10.)
c) Auswärtige Gastspiele:
Montag, 19. November. In Vandau: „Arm wie eine Kirchenmaus“. Lustspiel von Kobor.
Dienstag, 20. November. In Neukadt a. S.: „Gefühlspolus“. Schauspiel von Goeb.
Donnerstag, 22. November. In Baden-Baden: „Die Africanerin“. Oper von Meyerbeer.
Umtausch für Inhaber von Blockbetten Samstag nachmittags 15 1/2-17 Uhr.
Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.
Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr. (Tel. 888) und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Eingang Mitterstraße, Tel. 1420. - Bismarckhandlung Dr. Brunner, Kaiserallee 29, Telefon 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz, Tel. 508.

Schöne Puppen, groß und klein,
kaufen Sie bei Dieler ein
H. Dieler
Heimat-Lager
deutscher Puppen-
Industrie
Kaiserstraße 223
westlich der Hauptpost

SINGER
SINGER-Nähmaschinen
Erläuterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn
Reparaturen
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 - Werderplatz 42

Ca. 600 Pfund
Woolmark
In allen mo. erlen. Farben sind
neu eingeführt
BURCHARD
Kaiserstr. 143 Werdorplatz 33 Durlach

Carlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Freitag, den 16. November 1928.

ZWISCHEN ZWEI FRAUEN

Roman von Walter Bloem

(6. Fortsetzung.)
„Sie sehen aus, als hätte Sie Ihnen mehr Geld als Ostindien gegeben.“
„Ich weiß es nicht — ich vermag nicht abzumessen...“
„Aber was ist ein Liebermann... Nur ein Stück — das Ziel.“
„Sie haben's ja selber: das Ziel. Die Fülle der Erbschaft, die Sie mir nicht. Ich bin der Erbe eines auf Jagdunternehmungen, genaugenau vererbten Geschlechtes von Predigern, Gelehrten, Tempeln aller Art, von Katakomben, berühmten Kerker, kurz von Akademikern aller Grade und Nationalitäten. Von denen der Herr mit ein Zug wirtswirtschaftlicher Grundbesitz, ein heimlicher Professor im Blut. So wird ich nicht nur ein Viehhändler, nein ein Viehhändler. Erst nach dem Leben in der Gegend, wie die hohe Zöglerin auf dem Heimweg, die diesen Namen verdient — und der Zettel hat den Namen. Ich merke,“ sagte Frau Erka, „bis zur eigentlichen Beichte soll es mindestens heute nicht mehr kommen. Ich höre Georgs Dupe.“

Eine halbe Minute später sprach der Herr mit seiner ganzen lächelnden Fröhlichkeit die Schritte der Treppe hinauf und hielt seiner Frau und dann auch dem Freund eine richtige Papiergeheule hin, aus der die ganze Würde des jungen Bräutigams quoll.
„Das, lieber, das hab' ich Euch mitgebracht. Eine Malibonle Frau ist Euch, daß die letzten genaugen Tagte von uns abfallen sollen wie Plunder, Erbschaft, alte Kerl — heut wollen wir vor zwei Flasche trinken — und die Frauenstücke müssen mitfallen. Na, und Ihr zwei — habt Ihr Euch ein bißchen angefreundet über den Tag?“

Der Abend war kühl geworden — man hatte noch aufgehobene Ärmelchen mühen. Erka war's argenommen. Diese beiden Frauen im Abendkleid — das war eine Augenweide, die im gedämpften Licht, das durch Palmetten und Schilfgrün herüberstrahlte, doch noch voller zur Geltung kam, als im hellen Mondlicht, wo die Schwärze gebolt werden mußten.

Nun saß man in Korzistühlen, die zwischen Kissen im Nacken, um ein Vorderchen herum, auf dem die Malibonle duftete. Um die Plaisirsöhnen der Erbschaft, um die gelbten Kleide der Glorien freilich die Schattensöhnen.
Georg war im Zuge. Das Gepräp war an einem seiner vielbesprochenen hinterhergeblieben: zum Thema der sozialen Verhältnisse.

„Aber der Arbeiter will ja gar nicht aufs Land...“ warf Erka ein. „Er verlangt als Entschädigung für die leeren Hände — ihm sein ererbtes Gut, ein Stückchen Land, das er nicht aufgeben will.“
„Soll er haben! Muß er haben! Muß er alles haben!“ lachte man über Erka. „Das alles gehört in die Landbesitzung mitten hinein! Ich hab's ihm — ich schaff's ihm!“
„Aber der Arbeiter will ja gar nicht aufs Land...“ warf Erka ein. „Er verlangt als Entschädigung für die leeren Hände — ihm sein ererbtes Gut, ein Stückchen Land, das er nicht aufgeben will.“
„Soll er haben! Muß er haben! Muß er alles haben!“ lachte man über Erka. „Das alles gehört in die Landbesitzung mitten hinein! Ich hab's ihm — ich schaff's ihm!“

„Aber der Arbeiter will ja gar nicht aufs Land...“ warf Erka ein. „Er verlangt als Entschädigung für die leeren Hände — ihm sein ererbtes Gut, ein Stückchen Land, das er nicht aufgeben will.“
„Soll er haben! Muß er haben! Muß er alles haben!“ lachte man über Erka. „Das alles gehört in die Landbesitzung mitten hinein! Ich hab's ihm — ich schaff's ihm!“

„Aber der Arbeiter will ja gar nicht aufs Land...“ warf Erka ein. „Er verlangt als Entschädigung für die leeren Hände — ihm sein ererbtes Gut, ein Stückchen Land, das er nicht aufgeben will.“
„Soll er haben! Muß er haben! Muß er alles haben!“ lachte man über Erka. „Das alles gehört in die Landbesitzung mitten hinein! Ich hab's ihm — ich schaff's ihm!“

„Aber der Arbeiter will ja gar nicht aufs Land...“ warf Erka ein. „Er verlangt als Entschädigung für die leeren Hände — ihm sein ererbtes Gut, ein Stückchen Land, das er nicht aufgeben will.“
„Soll er haben! Muß er haben! Muß er alles haben!“ lachte man über Erka. „Das alles gehört in die Landbesitzung mitten hinein! Ich hab's ihm — ich schaff's ihm!“

„Aber der Arbeiter will ja gar nicht aufs Land...“ warf Erka ein. „Er verlangt als Entschädigung für die leeren Hände — ihm sein ererbtes Gut, ein Stückchen Land, das er nicht aufgeben will.“
„Soll er haben! Muß er haben! Muß er alles haben!“ lachte man über Erka. „Das alles gehört in die Landbesitzung mitten hinein! Ich hab's ihm — ich schaff's ihm!“

Hotelgeheimnisse.

2009. 2009. 2009.

Im Wien fand in der letzten Woche ein internationaler Hotelkongress statt, der von den führenden Hotelbesitzern aller Länder besucht wurde. Bei den zahlreichen offiziellen und unoffiziellen Zusammenkünften wurde neben dem rein Sachlichen auch manches aus den Erinnerungen der Einzelnen hervorgehoben. Auf diesem Kongress ergriffen mehrere Redner die Gelegenheit, um die Geheimnisse der Hotelwirtschaft zu beleuchten.

Der Wiener Kongress wurde von dem Direktor des Hotels „Hotel de Ville“ in Wien geleitet. Er hatte die Ehre, die Redner zu empfangen und sie in den Hotelkellern zu empfangen. Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft. Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft.

Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft. Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft. Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft.

Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft. Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft. Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft.

Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft. Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft. Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft.

Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft. Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft. Die Redner sprachen über die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft, die Geheimnisse der Hotelwirtschaft.

Don Dr. Gustav Brand.

Er wurde nicht müde, seine großen Schwingen bis in die laute Dämmerung zu erheben. Er hob sich auf, als hätte er einen Lebensatem geblasen, als hätte er einen Lebensatem geblasen, als hätte er einen Lebensatem geblasen...

Ein Bauer nahm hirtlich Elias zum Arm und sagte: So hätte er keine Überlebende sein zum Tag, der kommen wird. In dem Augenblick, da du bist, ist das Leben...

„So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“ „So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“

„So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“ „So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“

„So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“ „So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“

Es gibt nämlich auch in diesem Lande, die sind in ihrer Einde nicht nur ein wenig, sondern ein wenig, sondern ein wenig, sondern ein wenig, sondern ein wenig, sondern ein wenig, sondern ein wenig...

„So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“ „So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“

„So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“ „So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“

„So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“ „So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“

„So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“ „So, lieber Mann, griff sie ein, jetzt mal ein wenig späteres Thema! Ich will dich zu dir die Wahrheit sagen können!“

Stiftungskonzert der Concordia.

Die Concordia feiert am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, in der Festhalle ihr 53. Stiftungsfest durch ihr diesjähriges Winterkonzert.

Der erste Teil des Programms ist dem Gedanken Schuberts gewidmet und soll den anerkannten Meister in seinem letzten unerschütterlichen Göttervertrauen zeigen.

Auch die Chöre „Sonntagsfeier“ von Wein und Frühblümenblumen“ von Jölicher, sollen eine Fuldigung des großen Meisters sein und gleichzeitig zum 2. Teil des Programms überleiten.

nur Sonntag sein. „Die Glockenblumen läuten: Alltag im Jahr, ein Freudlein nimm wahr.“ Die 6 Volkslieder, die der Chor noch zum Vortrag bringt, sind die für Freiburg aufgegebenen Chöre, bearbeitet von dem Deutschen Volksliedeborn, bearbeitet von den Meistern des Männerchors: Bud, Cassimir und Slicher.

Auch die Solistin Frl. Friedrich hat sich ganz auf die Idee des Programms eingestellt, indem auch sie Meister Schubert huldigt, dann aber durch neuere Kompositionen von Hans Hermann im heiteren Ton dem Volkslied des Männerchors sich anpaßt.

Solistin und Männerchor werden in Klavier resp. Orchester von dem Ehrenmitglied des Vereins Herrn Herrn. Knierer begleitet.

Beranstaltungen.

Berufskundliche Aufklärungsvorträge des Karlsruher Arbeitsamtes.

Am heutigen Freitag abend wird die berufskundliche Vortragsreihe des Arbeitsamtes fortgesetzt. Es wird der Beruf des „Dentisten“ und der „Dentistin“ behandelt werden.

Sodann steht zur Erörterung das überaus wichtige Gebiet: „Die Frau im kaufmännischen Beruf“. Die Tatsache ist unverkennbar, daß die Frau in den kaufmännischen Beruf, und zwar in allen seinen Verzweigungen (Büroarbeit, Verkauf usw.) immer mehr und mehr eintritt.

Die Wirtschaftliche Vereinigung, Ortsgruppe Karlsruhe, hält am Sonntag, 18. November, vormittags 10 Uhr, im Colosseum, Waldstraße, eine öffentliche Versammlung ab.

Badischen Gebäudeversicherungsanstalt und über die Frage: Freiwillige oder Berufsfeuerwehr.

Monsieur Simon, der bekannte Münchener Forscher auf offenen Gebieten, wird in seinem 1. diesjährigen Karlsruher Vortrag, der auf kommenden Samstag, 17. November, abends 8 Uhr (Kathausaal) angesetzt ist, vorwiegend über Psychik und Mysterien sprechen.

Der Rezitationsabend von Evelyn Heese findet am Mittwoch, 21. November, abends 8 Uhr, im Handelskammeraal statt.

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. Der Gang der Geschichte hat uns bis in die neueste Zeit hinein angeleitet, daß die harte, oft grausame Hand des Schicksals auch vor Königskrönen nicht zurückfährt.

Stadtsbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungsstellen. 14. November: Eilke Karoline Dreher, 49 Jahre alt, ledig, ohne Beruf (Mühlburg). — 15. November: Luise Feale, 58 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Feale, Polier.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Freitag, 16. November. Bad. Landes-Theater: 8 1/2-8 1/2 Uhr: Das Weib des Rebhals. Colosseum: abends 8 Uhr: Wilhelm Millowitsch und sein Klasse-Ensemble.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die weit über die Grenzen Karlsruhes hinaus bekannte Firma Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstr. 36, beehrt in diesen Tagen ihr 20jähriges Jubiläum.

Eine überraschende und zugleich erfreuliche Neuigkeit war es, als Pieler vor nahezu 40 Jahren bekannt gab, daß er in seinem Geschäft eine Puppen-Klinik eingerichtet habe und diese der leidenden Puppenwelt empfehle.

Sie entbehren die Sonne!

Auch Ihrer Wäsche fehlt sie, wenn Sie nicht die aus tropischen Rohstoffen hergestellte Raummann's weiche Gernele, „Extraktive Qualität“ verwenden.

50 Jahre Schuhhaus Götz

Schützenstraße 44

Zwei Jubiläen.

Als das Handwerk noch goldenen Boden hatte, setzte sich der Gründer des Geschäftes hinter die Werkbank und fing an, frisch und fröhlich zu hämmern.

Die Ansprüche des Publikums sind seither gewachsen, doch immer paßte sich das Schuhhaus

Götz, dessen Inhaber gleichzeitig das 50jährige Jubiläum als Tagblatt-Abonnent begehen kann und somit zu dem treuen Stamm von Lesern zählt, den Bedürfnissen der Kundenschaft an.

Die Kriegs- und Inflationsjahre wurden leidlich überstanden, obwohl sie nicht ohne geschäftliche Rückschläge blieben. Eifrige und solide Arbeit vergoldete schließlich den Kundentanz derart, daß die Geschäftsräume längst nicht mehr zur Bewältigung des Betriebes ausreichten.

seit Jahren große Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen mußte.

Die Ausarbeitung der Umbaupläne und die Bauausführung lag in den Händen des Architekten Dipl.-Ing. Karl Götz, Karlsruhe, der durch eine Reihe von Um- und Erweiterungsbauten in Karlsruhe und Umgebung bestens bekannt ist.

diesem Birkenholz, poliert und matt gebürstet mit Nussbaumprofilierungen ausgeführt, die beiden anderen in Speifart-Eichenholz.

Advertisement for Schuhhaus Götz, featuring the text 'Qualitäts-Schuhwaren' and 'Schuhhaus Götz' with address 'Schützenstraße 44'.

Advertisement for Baugeschäft A. Lacroix & Christ, located at Schützenstraße 12, founded in 1873.

Advertisement for Gottlieb Assenheimer, Bau- und Möbelschreinerei, located at Schützenstraße 37.

Advertisement for Karl Stober, Gipser- u. Sinkkaturgeschäft, located at Luisenstraße 8.

Advertisement for Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau Entwässerungs-Anlagen.

Advertisement for K. Postweiler, Malermeister, located at Schützenstr. 39.

Advertisement for Ausführung sämtlicher inneren Gipserarbeiten sowie äußerer Fassadenputz und Gipsestrichböden.

Advertisement for Wilhelm Kögele, Sanitäre Anlagen, located at Werderstraße 62.

Advertisement for BEAG Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, located at Kriegsstraße 204.

Advertisement for Spezialgeschäft für Holzfußböden Gebrüder Alle Durlach, located at Waldstraße 38.

Advertisement for Otto Brändli, Sanitäre Anlagen, located at Goitesauerstr. 10.

Advertisement for Ausführung der elektrischen Anlagen und Schaufensterbeleuchtung.

Advertisement for Blechnerei u. Installation Sanitäre Anlagen, located at Wilhelm Mark, Schützenstrasse 42.

Statt besonderer Anzeig.
Nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, verschied gestern mein innigstgeliebter Gatte, der treubesorgte Vater meines lieben Kindes, unser lieber, einziger Sohn, Schwiegersohn und Schwager

Georg Munkel
Ingenieur
im Alter von 30 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Elsa Munkel, geb. Sauber, und Kind.
Familie Munkel, Zaisenhausen.
Familie Sauber, z. „Eintracht“, Sickingen.
Sickingen, 14. Nov. 1928.

Beerdigung: Freitag, nachmittags 4 Uhr, in Sickingen.

Damenstrümpfe
rein Wolle, gestrickt, pro Paar 2.50 Mark

H. Bodmer, v. L. Oehl Nachf.
Handschuhgeschäft
Kaiserstr. 112.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Brilmayer u. Frau
z. Zt. Landesfrauenklinik Prof. Linzenmeyer

Aktenmappen
Mustermappen
Brieftaschen
Zigarrenetuis usw.
kaufen Sie gut und billig bei

Bernhard Müller
Offenbacher Lederwaren
Waldstr. 13
schräg gegenüber dem Colosseum.
Ratenkaufabkommen

Julco
Haarfarbe
Naturgetreue, echte Farbtöne, weiche Anwendung, unbedenklich.

Bernhard Müller
Internat. Apotheke, Drogerie Carl Stoth, Seckelstr. 10, Karlsruherstr. 74 und Kaiserstr. 22.

1000 Gitter
Tafel-Trauben
per Gitter Mk. 4.40
per Zentner Mk. 21.— b. f. n.

Verkauf auf dem Engrosmarkt am alten Bahnhof (gegenüber dem Schuhhof)

Tel 2826 **G. Schöpf** Tel 2826
Lager: Alter Personenbahnhof.

Preiswerte
KÄSE

in großer Auswahl

Vollfetter Delikatesskäse
Stück 18 Pfg.

Camembert
Stück 25 Pfg.

Allgäuer Münster-Käse
¼ Pfd. 35 Pfg.

Romadour
30%ige feine, milde Ware in Staniolpack. Laib 38 Pfg.

Emmenthaler
ohne Rinde ¼ Pfund 45 Pfg.
Pfund 1.75

PFANNKUCH

Zu vermieten
10 Zimmer
Villa in sonnig. Lage, Durlach zu vermieten. W. Dufam, Herrstr. 38, Tel. 5530.

Zimmer
Gut möbl. Zimm. Nähe Hauptpost, sofort zu verm. Schneider, Waldstr. 77.

Zimmer
2 große Mansardenzimmer mit Zubehör, sofort zu vermieten. Herrstr. 54, part.

Zimmer
Gut möbl. Zimm. elektr. Licht, an sonn. Platz, an herrschaftl. Frau od. Frä. zu verm. Herrstr. 49, I.

Zimmer
Gut möbl. Zimm. elektr. Licht, an sonn. Platz, an herrschaftl. Frau od. Frä. zu verm. Herrstr. 49, I.

Zimmer
Gut möbl. Zimm. elektr. Licht, an sonn. Platz, an herrschaftl. Frau od. Frä. zu verm. Herrstr. 49, I.

Zimmer
Gut möbl. Zimm. elektr. Licht, an sonn. Platz, an herrschaftl. Frau od. Frä. zu verm. Herrstr. 49, I.

Zimmer
Gut möbl. Zimm. elektr. Licht, an sonn. Platz, an herrschaftl. Frau od. Frä. zu verm. Herrstr. 49, I.

Zimmer
Gut möbl. Zimm. elektr. Licht, an sonn. Platz, an herrschaftl. Frau od. Frä. zu verm. Herrstr. 49, I.

Zimmer
Gut möbl. Zimm. elektr. Licht, an sonn. Platz, an herrschaftl. Frau od. Frä. zu verm. Herrstr. 49, I.

Zimmer
Gut möbl. Zimm. elektr. Licht, an sonn. Platz, an herrschaftl. Frau od. Frä. zu verm. Herrstr. 49, I.

Zimmer
Gut möbl. Zimm. elektr. Licht, an sonn. Platz, an herrschaftl. Frau od. Frä. zu verm. Herrstr. 49, I.

Zimmer
Gut möbl. Zimm. elektr. Licht, an sonn. Platz, an herrschaftl. Frau od. Frä. zu verm. Herrstr. 49, I.

Zimmer
Gut möbl. Zimm. elektr. Licht, an sonn. Platz, an herrschaftl. Frau od. Frä. zu verm. Herrstr. 49, I.

Samstag Eröffnung!

WEIHNACHTS



MÖBEL-MARKT

Wir sind fertig und laden Sie zur Eröffnung ein!

Brüder C. & F. LANDES MÖBEL-G.M.B.H.

Karlsruhe i. B. Möbel-Palast, Rondellplatz

Herrmann & Co., Wäsche-Spezialgeschäft
Herrmannstr. Ecke Zirkel
empfehlen ihre warme und preiswerte Unterbekleidung

Damen-Schlupfhosen von M. 1.65 an
Herr.-Trikoline-Einsatzhemd M. 2.80

WARUM EWIG IN MIETE WOHNEN?

wenn man zur Beschaffung eines Eigenheims durch Übernahme einer Bauspar-Verpflichtung bei der

BAUSPARKASSE DER GEMEINSCHAFT DER FREUNDE
Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Wüstenrot-Württ

unkündbare Tilgungsdarlehen zu 4% oder 5% Zins bekommen kann. In 34 Jahren wurden 4351 Bausparern über 67 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Sofortige Darlehen werden nicht gegeben.

JEDER FAMILIE EIN EIGENHEIM!

Schalter - Abschluss

in Eiche, (4 Schalter mit Mattglas u. Messingschildern), fast neu, preiswert zu verkaufen. Sehr gut geeignet für kleinere Banken, Krankenkassen usw. Angebote unter Nr. 8136 ins Tagblattbüro erbeten.

Hausverkauf!

In einer Amststadt des bad. Baulandes an zwei Eisenbahnlinien gelegen, ist ein gleich begl. Haus, für jed. Geschl. vort., zu verk. wegen Erbteilung. In erf. hier Wülststr. 44 I. Laden.

Steinway-Piano

kurz gespielt steht zum Verkauf bei L. Schweisgut Klaviergeschäft Erbprinzenstr. 4

Antike Möbel

wie Violendränke, Truben, Sessel, Stühle, Schreibtische usw. bei D. Pirmann, Herrstr. 40.

Größ. Wohnungseinrichtung

zimmer od. Küchenzeile, weg. Wohnungsaufg. bill. abzug. Sänder, verb. Anz. Samstag 11-12 u. 12-13 Uhr nachmitt. Herrstr. 132, II.

Schuhwaren

Ein vorteilhaftes Angebot für Damen!

Damen-Spangenschuhe
mit Trotteur und franz. Absatz, in Lackleder u. feinfarbig Leder.

Damen-Spangenschuhe
in braun Rindbox, mit Gummisohlen

Damen-Spangenschuhe
in echt Chevreaux, grau und beige

10⁵⁰

Wohlfeile Woche
Samstag, den 17. November 1928
letzter Tag!

HERMANN TIETZ

Prima II. Hypotheken und Restkaufschillinge
werd. angekauft. Ausl. Anfragen unt. Nr. 7064 i. Tagblatt.

Familien-Nachrichten.

Gestorben.
Frau Luise Martin, geb. Haib, Dürmerheim, 64 Jahre. — Johann Bazler, Philippsburg, 60 Jahre. — Frau Marie Reuburger, geb. Schindwein, Offenburg.

Ihr Schicksal

finden Sie im Weltrhythmuskalender astrolog. gesehen
Preis 1.50.
Buchhandl. Wagner, Herrmannstr. 3.

Süngere Stenotypistin

zu verkaufen:
2 Herren-Anzüge
Wintermantel für jungen schlanken Herrn.
Herrstr. 13, III.

Kaufgesuche.

Gebrauchtes Schaufelrad
zu kauf. gel. 2.25 m hoch, 1.10 m br. Angebote unt. Nr. 8326 ins Tagblattbüro.

Felle

aller Art faul zu den höchsten Tagespreisen
Kaufgesucht
Nr. 8279 ins Tagbl. Erbprinzenstr. 3.

Haarstratzen

faul zu den höchsten Tagespreisen.
Nr. 8279 ins Tagbl. Erbprinzenstr. 3.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft.
G. Weich, Erbprinzenstr. 21, II.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft.
K. Mäjer, Kreuzstr. 20, 2. Stod. Ecke Markgrafenstr.

Ueberschieber

aus erb. schwarz f. mittelgr. (vgl. Natur u. neue) Emailherd, 22.5 cm, zu verkaufen: Wilmstr. 20, II. r.

Verschiedenes

Nele 3333
erbitte Nachricht unt. Nr. 8202 ins Tagblattbüro.

Sonder-Angebot!

in

Rotwein

ca. 50000 Liter
Ungsteiner
ganz vorzügl. Qualität

¾ Ltr. **80** Pfg
Fl.-Inhalt
Flaschenpfand 10 Pfg.

in den zentral-gelegenen Füllern
offen Ltr. **1.00**

PFANNKUCH

erbitte Nachricht unt. Nr. 8202 ins Tagblattbüro.

PFANNKUCH

erbitte Nachricht unt. Nr. 8202 ins Tagblattbüro.

PFANNKUCH

erbitte Nachricht unt. Nr. 8202 ins Tagblattbüro.

PFANNKUCH

erbitte Nachricht unt. Nr. 8202 ins Tagblattbüro.

PFANNKUCH

erbitte Nachricht unt. Nr. 8202 ins Tagblattbüro.